

Aus unserer Sicht

Die Ratinger Seniorenzeitung

Juni 2024



www.seniorenrat-ratingen.de



Unser Thema: Marien-Krankenhaus ist Geschichte

Notfallpraxen blieben – vorerst

Jubiläum: 50 Jahre Seniorentreff Süd

Demenznetzwerk wird neu geknüpft

Pflege-Scouts bald auch in Ratingen

Seniorenrat: Arbeitskreis Einsamkeit

Rätselseite & Buchtipp

KOSTENLOS!
Zum Mitnehmen

**RATINGEN**

FAMILIE
& DAHEIM

Einfach bestellen,
liefern lassen und
genießen!

Menüpreis
9,50€
inkl. Lieferung
und Dessert

Mittagessen

täglich frisch gekocht

- Von Mo. – Fr. 7 frisch zubereitete Menüs zur Auswahl
- Eine vegetarische Menülinie
- Keine Vertragsbindung und kein Mindestbestellzeitraum
- Wechselnde Spezialitäten in unseren Aktionswochen
- Wochenend- und Feiertags-Versorgung



KITA &
GRUND-
SCHULE

SCHULE
& MENSA

BÜRO &
BETRIEB

FAMILIE
& DAHEIM

BUSINESS
& EVENT
CATERING

Einfach bestellen: Tel. 02102-894 118 0 • www.meyer-menue.de

Meyer Menü GmbH & Co. KG, Hubert-Wollenberg-Str. 3, 40878 Ratingen

Impressum

Herausgeber:

Die Vorsitzende des Seniorenrates der Stadt Ratingen, Ingrid Herden

Redaktion

Koordination, Konzept, Gestaltung:
Dangelmeyer, Joachim

Autoren dieser Ausgabe:

Behrens, Andrea (AB)
Dangelmeyer, Joachim (JD)
Herden, Ingrid (ih)
Jones, Ilse Angelika (jon)
Müskens, Hans (müs)
Raßloff, Erhard (ER)
Schöttler, Gisela (gsch)
Sigl, Petra (psi)

V.i.S.d.P.:

Dangelmeyer, Joachim
c/o Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstr. 2-6, 40878 Ratingen

Hotline des Seniorenrates:

Telefon 0157 / 333 60 422

Titelseite:

Wasserburg Haus zum Haus
(Foto: Manfred Fiene)

Druck:

SAXOPRINT GmbH
Enderstraße 92c
01277 Dresden

Ausgabe & Auflage:

2/2024 / 5.000
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Redaktionsanschrift:

„Aus unserer Sicht“
Seniorenrat der Stadt Ratingen
Minoritenstr. 2-6, 40878 Ratingen

Mail: aus-unserer-sicht@gmx.de

Nächste Ausgabe: September 2024

Redaktionsschluss: 26. August 2024

Kontakt

Der **Seniorenrat** ist ab sofort noch besser erreichbar: telefonisch über das neue Bereitschaftshandy zu den üblichen Tageszeiten unter der Nummer

0157 / 333 60 422

oder auch per E-Mail unter

info@ratingen-seniorenrat.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

für die medizinische Versorgung in Ratingen waren die vergangenen Wochen eine ganz schwierige Zeit: Im April hatte das St. Marien-Krankenhaus das Insolvenzverfahren eröffnet, ab Anfang Mai wurden keine neuen Patienten mehr aufgenommen und zur Mitte des Monats gingen die Lichter aus: Das katholische Krankenhaus im Herzen der Stadt ist – 40 Jahre nach seiner feierlichen Einweihung und mit seiner gut 700-jährigen Geschichte – jetzt Vergangenheit. Und viele fragen sich immer noch: Wie konnte es soweit kommen? Dann folgte die nächste Hiobsbotschaft: Die Notfallpraxen im Ärztehaus sollten Mitte August geschlossen werden. Nach massiven Protesten, auch durch den Seniorenrat, gab es ein Einlenken. Sie bleiben zunächst bis März 2025 in Betrieb. Wie es danach weitergeht, hängt maßgeblich davon ab, wie stark sie genutzt werden...

Es gibt aber auch Lichtblicke: So ist die städtische Seniorenkoordina-



torin eifrig dabei, mit vielen anderen Akteuren ein neues Demenz-Netzwerk zu knüpfen. Die Pflege-Scouts, die Begleitung bei der Begutachtung für eine Pflegebedürftigkeit anbieten, stehen in den Startlöchern. Darüber lesen Sie alles in diesem Heft. Und im Dezember wird ein neuer Seniorenrat gewählt. Dafür braucht es Kandidatinnen und Kandidaten. Wäre das etwas für Sie?

Jetzt wünsche ich viel Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe der Rater Seniorzeitung!

*Mit freundlichen Grüßen
Ihr Joachim Dangelmeyer*

— Anzeige —

Gesundheitsorientiertes Training für Jung und Alt. In den Sportangeboten oder im Studio an den Geräten.



Basketball • Bogensport • Boule • Floorball • Handball
Lauffreß • Leichtathletik • Reha-Sport • Schwimmen • Tanzen
Tischtennis • Turnen • TuSfit • Volleyball • Gesundheitssport

Wir bewegen Lintorf!



Turn- und Sportverein 08 Lintorf e.V.
Brandsheide 30 • 40885 Ratingen
02102 / 74005-0 • www.tus08lintorf.de



Foto: Joachim Dangelmeyer

Aus und vorbei

40 Jahre nach seiner Eröffnung ist das Ratinger St. Marien-Krankenhaus nur noch Geschichte. Am 15. Mai wurden die Türen endgültig geschlossen. Die Flure, Zimmer und Stationen sind leer. Noch immer sind viele fassungslos über das Aus des einstigen Vorzeigekrankenhauses, fühlen Traurigkeit, aber auch Wut und Verbitterung. Und fragen nach den Ursachen und Gründen für das letztlich überraschend schnelle Ende mit Ansage. Versuch einer Chronik.

Rote und weiße Öllichter, ein paar Grabgestecke, Erinnerungssteine mit Aufschriften wie „Das war's – 15.05.2024“ oder „Deine ZNA“ mit einem stilisierten Kardiogramm, dessen Herzschlagkurve abbricht. Unterschriften von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf den Kranzschleifen: „In ewiger Verbun-

denheit“. Das Blumenbeet am Ausgang zum Marien-Krankenhaus wurde zur Grabstätte umfunktioni- niert. Direkt am Haupteingang hängt ein pastellfarbenes Plakat mit dem sachlichen Hinweis: „Das Sankt Marien Krankenhaus ist geschlossen. Bitte wenden Sie sich in Notfällen an ...“

Am Ende ging alles ganz schnell

und geräuschlos: Am 12. April teilte die Krankenhaus-Verwaltung mit, dass der Krankenhausbetrieb nur bis Mitte Mai aufrechterhalten werde. Ab 1. Mai gebe es einen allgemeinen Aufnahmestopp für neue Patienten, bereits aufgenommene Patientinnen und Patienten sollen bis Monatsmitte noch behandelt werden, um Verlegungen in umliegende Krankenhäuser möglichst zu vermeiden. Am 15. Mai gingen dann alle Lichter aus. Alle Proteste, Appelle, Initiativen oder Demonstrationen hatten nichts gebracht, auch ein Brandbrief der leitenden Oberärzte, die auf die absehbar negativen Folgen einer Schließung auf die medizinische Versorgung hinwiesen, verhallte. Zudem hatten rund 34 000

Menschen im Internet eine Petition für den Erhalt des Krankenhauses unterzeichnet – vergebens.

Zuletzt war auch der Ton in der Kommunikation rauer geworden. Auf die Mitteilung, den Krankenhausbetrieb zum 15. Mai auslaufen zu lassen, reagierten Rat und Verwaltungsvorstand der Stadt „mit Unverständnis und Verärgerung“. Irritierend sei vor allem der Zeitpunkt der Veröffentlichung gewesen. Denn am Vortag hätten Bürgermeister Klaus Pesch und Erster Beigeordneter Patrick Anders die Geschäftsführung des St. Marien-Krankenhauses „über viel versprechende Gespräche mit einem renommierten Krankenhausbetreiber informiert, der großes Interesse habe, am Standort des St. Marien-Krankenhauses wenigstens eine Akutversorgung für die Rateringer Bevölkerung aufrechtzuerhalten.“ Pesch und Anders hatten dringend um einen kurzfristigen Termin möglichst noch am Wochenende gebeten, um den Plan zu konkretisieren. Stattdessen gab es die Mitteilung über den Schließungstermin. „Wir können uns des Eindrucks nicht erwehren, dass der Krankenhauträger und die Geschäftsführung kein Interesse am Weiterbestand eines wenn auch reduzierten medizinischen Angebots am Standort

haben“, sagte Bürgermeister Klaus Pesch. „Durch die voreilige Schließungsmittelung wurden wir, wie schon mehrere Male zuvor in den letzten Monaten, vor vollendete Tatsachen gestellt.“

Die Geschäftsführung des Krankenhauses reagierte prompt und angesäuert: Die Vorwürfe seien „unverständlich und entbehren jeder sachlichen Grundlage“, trotz aller Bemühungen habe sich kein Investor gefunden, der als neuer Träger das Krankenhaus übernehmen wollte – auch der jetzt von der Stadt als potenzieller Interessent benannte. Ein anders gelagertes Interesse, etwa am Aufbau einer Akutversorgung, sei nie geäußert worden.

Der Geschäftsführung sei kein Konzept bekannt, „wie sich eine Akutversorgung am Standort kurzfristig umsetzen lassen sollte, geschweige denn, wie eine solche kostendeckend betrieben werden könnte.“ Mehr als eine Gesprächsanfrage, die der Geschäftsführung über die Stadt Ratingen per E-Mail zugeschiedt wurde, gebe es nicht. Von einer „voreiligen Schließungsmittelung“ könne nicht die Rede sein, schließlich müssten Mitarbeitende und Patienten rechtzeitig informiert werden.

Was nicht einmal erwähnt wird: Es hatte im Januar/Februar ein

konkretes Hilfsangebot der Stadtverwaltung gegeben, auf das Geschäftsleitung und Krankenhauträger aber nicht reagiert haben.

Immer wieder stand die Frage im Raum: Wie konnte es überhaupt soweit kommen? Offene und transparente Kommunikation gerade im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage war seitens der Geschäftsleitung wie auch seitens des Trägers und dessen Gesellschafter nicht erkennbar. Wirtschaftliche Schwierigkeiten – was heißt das konkret? Defizite – in welcher Höhe und seit wann? Und vor allem warum?

Kommuniziert wurde Anfang des Jahres, dass ein Schutzschirmverfahren gestartet wurde, um eine langfristige Perspektive für alle Beteiligten zu schaffen. Bereits Mitte 2023 war die St. Marien-Krankenhaus GmbH auf die Suche nach Investoren gegangen und hatte die im Schutzschirmverfahren noch einmal intensiviert – allerdings ohne Erfolg. Da die St. Marien-Krankenhaus GmbH zur eigenständigen Fortführung des Krankenhausbetriebs wegen der auch zukünftig zu erwartenden Verluste des Geschäftsbereichs sich nicht in der Lage sah, wurde im April das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung eröffnet.

Viele Menschen in der Stadt,

— Anzeige —

**WIR SOLLTEN
WAS RICHTIG
STELLEN:
IHREN FUSS**

**Laufgut® Schmitz**
GUTE SCHUHE · GESUNDE FÜSSE



**Weiche
stützende
Komfort-Schuh-
Einlagen nach
Maß**

Poststraße 22 · 40878 Ratingen · www.laufgut-schmitz.de
Telefon 02102-26395 · Mo-Fr 9.30-13.00 + 14.00-18.00 Uhr · Sa geschlossen



Die Kaiserswerther Diakonie warb mit einem mobilen Plakat-Anhänger um die Pflegekräfte, die im St. Marien-Krankenhaus ihre Jobs verloren haben.

Foto:
J. Dangelmeyer

vor allem in der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul, die mit 94 Prozent Mehrheitsgesellschafterin des Krankenhausträgers ist (die restlichen sechs Prozent hält die 2010 gegründete Benedictus-Stiftung), fragten sich, wie hoch eigentlich das Defizit ist und woher die finanzielle Schieflage rührt. Antworten oder Informationen gab es keine. Mehr noch: Bürgermeister Klaus Pesch musste eine Verschwiegenheitserklärung unterschreiben, bevor er auch nur ein Dokument zu sehen bekam...

In einem offenen Brief an den

Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Pfarrer Daniel Schilling, beklagte Heimatforscher und Kirchenhistoriker Hans Müskens, der seit seinem ersten Lebensjahr Mitglied der Gemeinde und ihr auf vielerlei Art eng verbunden ist, das „große Stillschweigen und den auffälligen Informationsmangel“ – seitens der Geschäftsführung, seitens des Beirates und seitens des Kirchenvorstandes. Er sprach auch offen an, was viele denken: Mit Blick auf Kirche und Krankenhaus gebe es ein altes Prinzip: „Erst der Mensch – dann das Geld;

mit anderen Worten heißt das: Es geht in erster Linie um medizinische Versorgung der Menschen und dann erst um die betriebswirtschaftliche Organisation.“ Beides hänge zusammen, aber die Reihenfolge müsse stimmen...

In einem achtseitigen Schreiben, das auf der Homepage der Kirchengemeinde eingestellt wird, versucht der Kirchenvorstand dann Antworten zu geben. Verfasser ist Dr. Kyrill Makoski, Fachanwalt für Medizinrecht, im Kirchenvorstand von St. Peter und Paul als Leiter des Krankenhausausschus-

— Anzeige —



**Tagsüber in Gemeinschaft sicher versorgt -
abends wieder in Ihrer gewohnten Häuslichkeit**

Wir bieten Ihnen:

- Hol- und Bringdienst von Haustür zu Haustür
- Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken
- Aktivierende Hilfen und Beschäftigungsangebote:
 - ✓ Gesellschaftsspiele, Singen, Basteln
 - ✓ Gymnastik, Tanz, Bewegung
 - ✓ Musik, Unterhaltung, Feiern und Feste
- Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten
- Fachliche Unterstützung und Beratung für Angehörige
- Beratung zur Finanzierung über die Pflegeversicherung

Hier finden Sie uns:
Caritas-Tagespflege
St. Marien
Werdener Str. 1d
40878 Ratingen

Kontakt:
Tel: 0 21 02 - 95 45 50
tagespflege-ratingen@caritas-mettmann.de

Caritas-
Tagespflege

St. Marien, Ratingen

Neu!

...ein
kostenloser
Probetag...



im Kreis Mettmann

ses aktiv sowie Mitglied im Krankenhaus-Beirat der Gemeinde als Trägerin. „Hauptgründe für den Entschluss, das Krankenhaus als einen Betriebsteil unserer GmbH zu schließen, waren eine mangelnde Auslastung (60-65 %; zur Kostendeckung müssten es mehr als 80 % sein) und die generell zu geringe Finanzierung des vorhandenen Leistungsangebots.“ In den letzten Jahren habe es „ein kumuliertes Defizit im zweistelligen Millionenbereich“ gegeben, mit steigender Tendenz. „Ohne die Schließung des Krankenhauses hätte eine erhebliche Gefahr für die anderen Betriebsteile bestanden.“ Verwirrend wird es auf Seite 5, wo es heißt: „Das Defizit allein aus dem Krankenhausbereich betrug zuletzt mehrere Millionen Euro pro Jahr, über die letzten acht Jahre kumuliert mehr als 9 Millionen Euro mit stark steigender Tendenz.“ Irgendwie merkwürdig: in den letzten Jahren ein zweistelliges Millionendefizit oder in den letzten acht Jahren neun Millionen? Zahlen zum Jahresabschluss 2023 sind von Geschäftsführung und Krankenhausträger bis heute nicht genannt worden.

Eine Finanzspritze durch die Kirchengemeinde schließt der Verfasser aus: „Auch wenn die Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul auf den ersten Blick über ein gewisses Vermögen verfügt, heißt dies nicht, dass sie darüber frei verfügen kann. Die vorhandenen Mittel sind allesamt für bestimmte Zwecke gewidmet, z.B. für den Betrieb der Friedhöfe, der Kindergärten, die Finanzierung der Kirchengebäude, die allgemeine Seelsorge und caritative Projekte. Aufgrund dieser Zweckbindung ist es schon rechtlich ausgeschlossen, damit das Kranken-



Ein Plakat am Eingang weist auf die Schließung hin, die Pforte selbst ist weiterhin geöffnet, weil sich der Zugang zum Krankenhaus nicht sperren lässt. Foto: J. Dangelmeyer

haus finanziell zu unterstützen.“ Schließlich erinnert er noch daran, dass die St. Marien-Krankenhaus GmbH als gemeinnützige Gesellschaft keine Gewinne an ihre Gesellschafter ausschütten dürfe.

Gleichwohl gab es in der vergangenen Jahren immer wieder auch Bilanzüberschüsse im Krankenhausbereich. Die wurden jeweils der Gewinnrücklage zugeführt, mit der auch Fehlbeträge ausgeglichen wurden. Wer sich die Jahresbilanzen der St. Marien-Krankenhaus GmbH der letzten sechs Jahre anschaut (sie sind öffentlich lesbar im Unternehmensregister),

wundert sich über den rapiden Niedergang. 2017 hatte die Gesellschaft einen Überschuss von 879 000 Euro erzielt, im Jahr danach sogar von 1,02 Millionen. Die Finanzlage wurde damals als „gut bis sehr gut“ bezeichnet und es waren „mittel- bis langfristig keine bestandsgefährdenden Risiken für die Gesellschaft ersichtlich.“ Auch die Patientenzahlentwicklung war positiv eingestuft. 2019 dreht sich plötzlich das Blatt: Die Fallzahlen gehen deutlich runter (436 Patienten weniger), der Jahresabschluss weist einen Fehlbetrag von 978 000 Euro aus.

— Anzeige —



...wie auf Wolken!

**Im Einsatz für Ihre
Fußgesundheits**

**podologische Fachpraxis
„wie auf Wolken“
Heike von Itter**

Bahnstraße 25
40878 Ratingen

Tel: 02102 / 7324 777
www.podologie-vonitter.de

Die Jahre 2020 und 2021 sind von der Corona-Pandemie geprägt. Staatliche Finanzspritzen mildern die Umsatzeinbrüche, die Fallzahlen gehen aber um mehr als 1100 auf rund 7000 zurück. Doch dank der Corona-Hilfen schließt die Jahresbilanz 2020 mit einem Überschuss von 1,35 Millionen Euro ab. „Ertragslage gut, Kapitalstruktur solide“, stellte der Geschäftsführer fest. 2021 sinken die Patientenzahlen weiter (nur noch 6900), bei Banken steht die St. Marien-Krankenhaus-Gesellschaft mit mehr als 15 Millionen Euro in der Kreide – nicht zuletzt durch den im Vorjahr begonnenen Bau des neuen Großprojektes Service Wohnen, für das ein 9,5 Millionen-Kredit vereinbart wurde. Die Bilanz für 2021 schließt mit einem Fehlbetrag von 1,4 Millionen Euro ab. Dass im „Marktumfeld“ verschärfte Bedingungen herrschen, wurde in fast jeder Jahresbilanz betont, 2022 wird das aber unübersehbar. Die Pati-

entenzahlen gehen weiter zurück auf rund 6200 – das sind fast 2000 weniger als 2017. Hebammenmangel führt im Sommer zu einer temporären Schließung der Geburtsstation, im Oktober wird die komplette Gynäkologie-Abteilung geschlossen – früher als geplant, weil das Personal sich anderweitig orientiert hat. Am Jahresende steht ein Minus von 2,34 Millionen Euro in der Bilanz. Das Defizit wird übrigens aus den Gewinnrücklagen ausgeglichen, die zum 31. Dezember 2022 mehr als 16 Millionen Euro betragen. Bemerkenswert ist an dem 2022er-Defizit, dass fast eine Million davon auf „Rückstellungen für Abfindungen und Übergangsregelungen für ausscheidendes Personal“ entfällt. Wurde da schon vorgesorgt für eine mögliche Schließung des Krankenhauses?

Die Personalentwicklung der Jahre 2017 bis 2022 lässt nicht auf Abfindungen schließen: Die Ärzteschaft ist in diesem Zeitraum von

69 auf 61 geschrumpft, das Pflegepersonal von 324 auf 296, die Zahl der „sonstigen“ Mitarbeiter ist dagegen deutlich gestiegen: von 223 auf 313. Und die Krankenhaus-Gesellschaft leistete sich seit Anfang 2022 (bis Ende 2023) zwei Geschäftsführer, ab Herbst 2023 zwei Prokuristen.

Im Juni 2023 gab es eine bemerkenswerte Personalie: Rolf Theißen, seit vielen Jahren Vorsitzender des Krankenhausbeirates (der die Kirchengemeinde als Trägerin vertritt) wurde von Stephan Brune abgelöst; Brune ist Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Berater für Sanierung und Insolvenz...

Randbemerkung: Rolf Theißen hatte 2015 in „Bileams Esel“, den Pfarrnachrichten der Gemeinde St. Peter und Paul, in einem Interview auf die Frage „Was ist an dem Krankenhaus katholisch?“ geantwortet: „Der Mensch und die Nächstenliebe stehen im Vordergrund. Eine rein wirtschaftliche Denkweise hilft allein nicht weiter.“

— Anzeige —



Termine jetzt auch online buchbar
johanniter.de/hausnotruf

Sicherheit auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.

Servicenummer:
02 102 70070-80
www.johanniter.de/bergischesland

JOHANNITER

Eine zentrale Frage in dieser Gesamtbetrachtung ist, warum die Zahl der Patienten in wenigen Jahren so drastisch zurückgegangen ist. Kritiker sprechen von schweren Managementfehlern. So soll es beispielsweise versäumt worden sein, die jährlichen Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen regelmäßig durchzuführen. Und auch die bereits gestarteten Verhandlungen über eine Kooperation mit dem VKKD (Verbund Katholischer Kliniken Düsseldorf), der in der Nachbarstadt das Marien-Hospital, das Augusta- und das St. Vinzenz-Krankenhaus, das Krankenhaus Elbroich und das Diabetes- und Gesundheitszentrum betreibt, wurden abgebrochen –

gescheitert an den überzogenen Forderungen der Raterger Geschäftsleitung.

Fakt ist: Es wurde zu wenig investiert (für eine Höherstufung im Bedarfsplan oder eine Spezialisierung beim Angebot) und auch zu wenig unternommen, um das Image und den ramponierten Ruf des St. Marien-Krankenhauses aufzupolieren. Denn das Haus an der Werdener Straße war für viele nicht die erste Adresse: Zuletzt wurden fünf von sechs planbaren OPs nicht im Marien-Krankenhaus, sondern in anderen Kliniken durchgeführt. Wurde Kritik von Patienten laut, bezog sie sich fast immer auf Ausstattung und Angebot, nicht auf das Personal, im Gegenteil: Lob für Ärzteschaft und Pflegekräfte findet sich reichlich.

Tatsächlich sind weitaus mehr Investitionen in den vergangenen Jahren in die Seniorenheime und in den neuen Verwaltungsbau geflossen als ins Krankenhaus. Entsprechend stehen heute die Senioreneinrichtungen hinsichtlich Auslastung und Ertrag hervorragend da. So verwundert es auch nicht, dass es für die Übernahme dieser Einrichtungen mehrere Interessenten gibt. „Die Gespräche für eine Übertragung auf einen neuen Träger verlaufen plangemäß“, teilte die Gesellschaft im April mit.

Wie es mit dem Krankenhaus(-gebäude) weitergeht, ist derzeit offen. Die Politik hat bereits signalisiert, dass der Bebauungsplan für das Gelände nicht verändert werden soll: Der Standort soll für ein neues Akut-Gesundheitsangebot erhalten bleiben. Einer Umnutzung des Grundstücks, auf dem das Krankenhaus steht, werde man in absehbarer Zeit nicht zustimmen.

Verwaist: die Marienstatue im Eingangsbereich des Krankenhauses.

Foto:
J. Dangelmeyer



Über die künftige Verwendung schießen zahlreiche Spekulationen ins Kraut. In den sozialen Medien kursieren dazu teils abenteuerliche, teils absurde Mutmaßungen. Durchaus realistisch wäre aber beispielsweise eine weitere Senioreneinrichtung – die vorhandenen Räumlichkeiten sind ideal dafür geeignet, und lukrativ wäre ein solcher Betrieb allemal. Denn der Bedarf wird absehbar hoch bleiben und noch weiter steigen...

Das im April eröffnete Insolvenzverfahren hat mittlerweile auch seltsame Auswüchse

gezeitigt. So ist dem Küster, der sich seit vielen Jahren für kleines Geld um die Krankenhauskapelle kümmert, „betriebsbedingt“ gekündigt worden. Und die „Blauen Engel“, die sich in den Seniorenheimen ehrenamtlich engagieren, berichten von Fällen, in denen Senior*innen die Rückzahlung eines Schlüsselpfandes verwehrt wurde, weil das Pfand in die Insolvenzmasse geflossen sei. Nach Auskunft der Heimleitung seien diese Probleme inzwischen intern gelöst und den Senioren ihr Pfand zurückgezahlt worden. (JD)

— Anzeige —



Wir sind für Sie da.

Unter neuer Leitung!

Bei uns bekommen Sie die richtigen Tipps, damit Sie fit bleiben. Vertrauen Sie den Fachleuten zum Thema Gesundheit.

Herz-Apotheke 

Duisburger Str. 23 · 40 885 Ratingen
Tel 0 21 02 - 3 55 12 · Fax 0 21 02 - 89 32 62

Proteste zeigten Wirkung

Notfallpraxen an der Mülheimer Straße bleiben erhalten – vorerst.

Nach der Ankündigung, dass Mitte Mai das St. Marien-Krankenhaus endgültig seine Pforten schließen wird, kam kurz darauf die nächste Hiobsbotschaft: Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) Nordrhein als Betreiberin gab quasi nebenbei in einer Video-konferenz bekannt, dass sie die Notfallpraxen für Erwachsene und Kinder im Ärztehaus an der Mülheimer Straße Ende August diesen Jahres auflösen werde. Nach massiven Protesten auf allen Ebenen gab es einen Rückzieher: Die KV gab bekannt, dass die Ratinger Notarztpraxen zunächst „mindestens bis 31. März 2025“ weiterbetrieben werden.

In den nächsten Monaten sollen belastbare und repräsentative Daten und Zahlen gesammelt werden, die Aufschluss über die Auslastung der Praxen geben. Auf der Basis dieser Evaluation der KV wird diese dann entscheiden, wie die notdienstliche Versorgung künftig ausgestaltet werden kann.

Hintergrund für die Schließungsabsicht war: Die KV-Notdienstpraxen sind zwar eine medizinische Dienstleistung der niedergelassenen Ärzte, sie sind aber gleichwohl in der Regel in



Abends, am Wochenende und an Feiertagen ist die Notfallpraxis an der Mülheimer Straße 37 nicht nur für Erwachsene, sondern vor allem für Kinder die erste Anlaufstelle. Foto: KKH

räumlicher Nähe zu Krankenhäusern angesiedelt. So können Notfallpatienten je nach Schweregrad ihrer Erkrankung auf kurzen Wegen entweder in die Praxis oder ins Krankenhaus gesteuert werden.

Eine rechtlich zwingende Vorgabe ist dieses Modell aber nicht, denn natürlich funktioniert eine Notdienstpraxis auch ohne un-

mittelbar angeschlossenes Krankenhaus. Die vergleichsweise wenigen Patienten, die nicht in der Praxis versorgt werden können, können auch so in das nächstgelegene Krankenhaus vermittelt werden. Und für Ratingen wäre die Schließung der Praxen dem vollständigen Kahlschlag bei der medizinischen Notfallversorgung innerhalb der Stadtmauern gleichgekommen.

Daher hatten Bürgermeister und Erster Beigeordneter sofort nach Bekanntwerden der Schließungspläne Mitte April in enger Abstimmung mit den Ratsfraktionen Schritte eingeleitet, um dieses Szenario zu verhindern. Der Rat beschloss daraufhin in seiner Mai-Sitzung einstimmig ein Bündel an rechtlichen und politischen Maßnahmen zur Rettung der Notdienstpraxen. Dazu gehörte unter

— Anzeige —

FLEISCHEREI | GRILLSERVICE | SPEZIALITÄTEN | MITTAGSTISCH

Neu in Lintorf

OETZBACH

Fleischerei Oetzbach GmbH

PARTYSERVICE

Speestr. 5 | 40885 Ratingen-Lintorf | Tel.: 02102 / 7028468

Montag 7.00 – 13.00 Uhr | Dienstag bis Freitag 7.00 – 18.30 Uhr

Samstag 7.00 – 13.30 Uhr geöffnet.

A photograph of a wooden platter containing several pieces of raw meat, possibly pork chops or steaks, garnished with fresh rosemary. Next to the meat is a small blue bowl filled with a dark, textured spice mix. The background is dark and slightly blurred.

anderem ein mehrseitiger Brief an NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann mit der Bitte um Unterstützung.

In einer Verhandlungsrunde am 23. Mai, an der unter Moderation des NRW-Gesundheitsministeriums die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein, die Stadt Ratingen und umliegende Krankenhäuser beteiligt waren, einigte man sich darauf, dass die Ratinger Notdienstpraxen nicht zum 31. August geschlossen werden, sondern bis Ende März 2025 weiterbetrieben werden.

Auch der Seniorenrat hatte sich zuvor den Protesten angeschlossen und einen Musterbrief auf seine Homepage gestellt, mit dem gegen die Schließung der Notfallpraxen protestiert werden konnte. Geplant war auch eine Großdemo Anfang Juni vor dem Sitz der KV in Düsseldorf. Nach Bekanntgabe der (noch befristeten) Fortführung der Notfallpraxen wurden die Proteste auf Eis gelegt. Sollte im März erneut die Diskussion um die Aufgabe der Notfallpraxen aufkommen, könnten sie wieder aufflammen. Natürlich muss allen klar sein, dass die Notfallpraxen in den kommenden Monaten auch frequentiert werden müssen. Wer denkt, die Praxen würden eh bald schließen, und deshalb auf benachbarte Städte ausweichen, erweist einen Bärendienst. Nur wenn die Praxen auch genutzt werden, kann man argumentieren, dass sie notwendig und erhaltenswert sind.

In einer Konferenz zur aktuellen Situation der Akut- und Notfallversorgung im hiesigen Versorgungsgebiet hatten Vertreter aller Krankenhäuser im näheren Umkreis (namentlich zuvorderst die Diakonie Düsseldorf-Kaiserswerth, Augusta-Krankenhaus



Ein zusätzlicher Rettungswagen, längere Bereitschaftszeiten und weiteres Personal sollen die Lücke in der Notfallversorgung stopfen, die die Schließung des Marien-Krankenhauses gerissen hat.. Foto: Thomas Blenkers/pixelio

Düsseldorf-Rath, EVK Mettmann, Sana-Kliniken Duisburg) sowie der Leiter des Rettungsdienstes im Kreis Mettmann ihr völliges Unverständnis über die geplante ersatzlose Schließung der Notdienstpraxen in Ratingen geäußert. Sie hatten jetzt schon einen spürbaren Anstieg an Besucherinnen und Besuchern ihrer Zentralen Notaufnahmen (ZNA) gemeldet und forderten dringend eine dauerhafte Lösung für den Notdienst für Ratingerinnen und Ratinger, da sonst eine Überlastung ihrer ZNA sowie des Rettungsdienstes kaum zu vermeiden sein werde.

Als Sofortmaßnahme nach dem Aus des St. Marien-Krankenhauses hatte der Stadtrat die Ausweitung des Rettungsdienstes beschlossen. So müssen die Kapazitäten im Rettungsdienst sowohl für Fahrzeuge als auch fürs Personal erhöht werden, weil die Teams bei den meisten Notfällen nun länger unterwegs sind, um die

Patienten in Krankenhäuser in der Ratinger Nachbarschaft zu bringen. Entsprechend länger sind sie dann auch für weitere Einsätze nicht verfügbar.

Der Kreis Mettmann als Träger des Rettungsdienstes hatte Berechnungen angestellt, was nötig ist, um diese Lücke zu schließen. Für den Standort der Hauptfeuer- und Rettungswache am Voisweg wird ein zusätzlicher Rettungswagen angeschafft, der rund um die Uhr einsatzbereit sein wird. Zusätzlich wird ein Rettungswagen in Ratingen West, der bislang zwölf Stunden im Einsatz ist, nun ebenfalls 24 Stunden am Tag bereitgestellt. Auch die Einstellung des dafür notwendigen Personals wurde beschlossen. (JD)

Öffnungszeiten Notfallpraxis:
Montag, Dienstag, Donnerstag:
19 bis 22 Uhr; Mittwoch, Freitag:
16 bis 22 Uhr; Samstag, Sonntag,
Feiertag: 8 bis 22 Uhr

Ein Haus zum Vorzeigen

Vor 40 Jahren wurde das St. Marien-Krankenhaus eingeweiht

Die Zeitungsschlagzeilen vor 40 Jahren:

• Vor 708 Jahren noch Gasthaus „Zum heiligen Geist“ – Feierliche Einweihung des St. Marien-Krankenhauses • Patiententransport verlief reibungslos • Die Kapelle steht im Mittelpunkt der neuen Gebäude: Auftrag der Nächstenliebe • Der lange Weg zum St. Marien-Krankenhaus: Markstein in der Pfarrgeschichte • Über 250 Bauleute derzeit am Werk • St. Marien-Krankenhaus: Über 700 Jahre im Dienst der Alten- und Krankenpflege • Die Technik im St. Marien-Krankenhaus: Der Notstrom alleine reicht für ein Flutlicht-Fußballspiel • 850 Medikamente für 210 Patienten • Vom Katholischen Armenvorstand zur GmbH • Musik und Filme aus dem hauseigenen Tonstudio • Erstmals in einem deutschen Krankenhaus: Vorhänge teilen die Zimmer auf – Gefederter Fußbo-

den – Gardinen in den Farben des Regenbogens

Zu jeder Schlagzeile könnte man jetzt eine Geschichte erzählen. Entscheidend ist das Datum: 15. August 1984. Es ist das Fest „Mariä Himmelfahrt“, ein passendes Datum für ein Marien-Krankenhaus. Der Festtag begann um 11.45 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul. Nach dem kurzen Wortgottesdienst wurde in einer Prozession das Allerheiligste, das Kranken-Öl, das „ewige Licht“ und eine Statue der Gottesmutter in das neue Krankenhaus übertragen, um so zu zeigen, dass der soziale Dienst der Pfarrgemeinde, den es seit vielen hundert Jahren gibt, nahtlos weitergeht. Symbolisch ist auch das sogenannte „ewige Licht“. Es war wenige Tag vorher als „Friedenslicht“ aus dem Altenberger Dom in die Pfarrkirche geholt worden. Die Prozession wurde in der neuen Kapelle

von Weihbischof Dr. Augustinus Frotz empfangen, der in Stellvertretung für den Kölner Kardinal Josef Höffner die Weihe der Kapelle und des Hauses übernahm. Im anschließenden Festakt mit über 350 Gästen wurde dann das Haus seiner Bestimmung übergeben als eine „wichtige Station der Nächstenliebe“.

Wir können hier nicht die lange und wechselvolle Geschichte des St. Marien-Krankenhauses nachzeichnen. Dieser Weg begann im 13. Jahrhundert mit „Gasthaus zum Heiligen Geist“. Ich beginne mit dem Jahr 1945. Ein großer Einschnitt passierte am Ende des 2. Weltkrieges, als beim Bombenangriff auf Ratingen im März 1945 auch das Krankenhaus an der Oberstraße schwer getroffen wurde. Obwohl das Haus durch ein großes rotes Kreuz auf dem Dach als Krankenhaus gekennzeichnet

— Anzeige —

Malermeister Ernst Goebel

Das wäre schön:
Frische Farben, schöne Tapeten, neue Teppichböden ...
... aber der Aufwand!

Keine Sorge: *Renovieren mit uns macht Freude!*
Wir kümmern uns einfach um alles (Möbel, Bilder, Lampen).

Malermeister Ernst Goebel · Volkardeyer Straße 5a · 40878 Ratingen
Telefon 0 21 02 / 44 55 93 · Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



Das katholische Krankenhaus (St. Marien-Hospital) auf einer Aufnahme um 1910.

Foto: Stadtarchiv



zeichnet war, trafen Bomben das Haus schwer. 50 Patienten, fünf Schwestern, ein Arzt und ein Mitarbeiter überlebten den Angriff nicht.

Nach dem Krieg wurde sofort eine Notversorgung eingerichtet. Der Krankenhausbetrieb wurde zum Teil im Lyzeum an der Schwarzbachstraße (heutige Liebfrauenschule) weitergeführt. Der Autor erinnert sich, dass er als Kind in den Kellerräumen des Lyzeums medizinisch behandelt wurde. An Stelle der alten Krankenhauskapelle an der Oberstraße, die völlig zerstört wurde, entstand ein mehrstöckiger Neubau für die Verwaltung, für Behandlungsräume und in der obersten Etage wurde die Kapelle eingerichtet. Auffälliger Bauteil des alten Krankenhauses war ein halbrunder Bau an der Angerstraße/ Turmstraße, in den man auch zur Notaufnahme hineinfuhr. Dieser Bau stammte aus den 30er-Jahren des 20. Jahrhunderts.

In den 1960er-Jahren kam Bewegung in die Krankenhauspla-

nung. 1963 reichte der Kirchenvorstand von St. Peter und Paul in Abstimmung mit der Landesregierung einen ersten Planungsentwurf für ein neues Krankenhaus ein, das auf 280 Betten ausgelegt war. In dem Zusammenhang wurde an der Angerstraße ein neues Schwesternwohnheim gebaut. Damit war auch eine Entscheidung für den Standort vorweggenommen. Vielen wird noch dieses hochstöckige Schwesternhaus bekannt sein, das später in ein Altersheim umgebaut wurde. Heute steht an

dieser Stelle das Seniorenzentrum „Marienhof“. Zwischenzeitlich strebte die Landesregierung eine größere Lösung an. Da es ja in Ratingen zwei allgemeinmedizinische Krankenhäuser gab, kam der Gedanke auf, ein Ökumenisches Krankenhaus zu bauen. Die Verhandlungen zwischen den Trägern (katholische und evangelische Kirche) waren aber nicht einfach und blieben letztlich ohne Erfolg. Zwischenzeitlich wurde das ev. Krankenhaus an der Rosenstraße zum Fachkrankenhaus umgewandelt.

— Anzeige —

LEBEN, WOHNEN, BEGEGNEN
in Ratingen wird mit unserer Hilfe noch wertvoller!

Wohnen mit Assistenz bewahrt Ihre Selbstständigkeit

Behindertenfahrdienst macht Sie mobil

Hausnotruf gibt Ihnen Sicherheit

Erste Hilfe hält Sie gesund






**Und auch sonst
haben wir einiges zu bieten!**

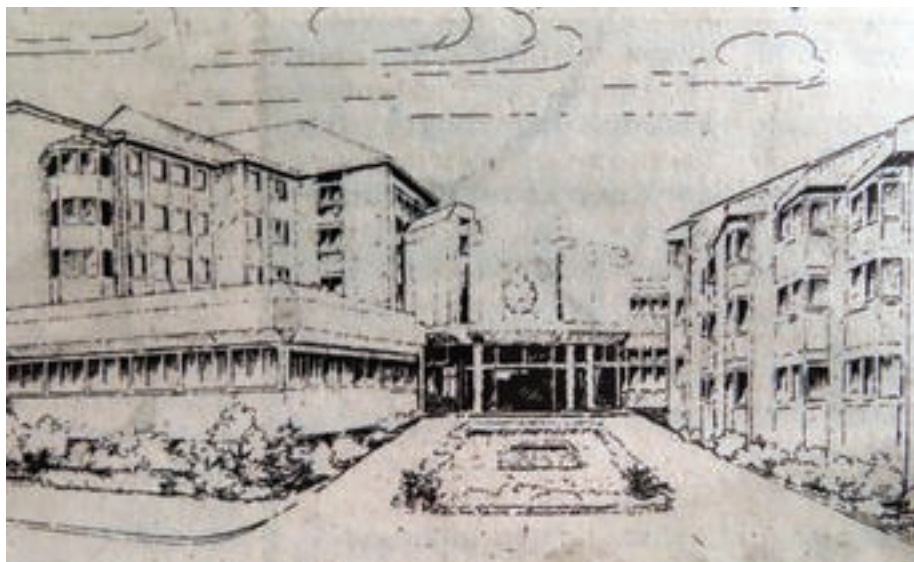


**Deutsches
Rotes
Kreuz**

www.drk-ratingen.de · Hochstraße 42 · 40878 Ratingen
Tel. 02102-25151 · Fax 02102-3098093

Jetzt entstand ein gigantischer Plan, das katholische Krankenhaus mit 540 Betten auszustatten, inklusive einer psychiatrischen Fachabteilung mit ca. 150 Betten. Damit wäre eine zentrale Behandlung aller psychisch Kranken im Kreis Mettmann gegeben gewesen. Diese Plan scheiterte letztendlich an der Grundstücksfrage.

1973 kam von der Landesregierung der Wunsch oder die Aufforderung, die ursprüngliche Planung des neuen St. Marien-Krankenhauses „abzuspecken“. Dann dauerte es noch weitere sechs Jahre, bis die Festlegung auf die 1984 fertiggestellte Größe erfolgte. Auf Grund der finanziellen Situation im Land gab es 1975 einen generellen Stopp für Krankenhausplanungen. Zur 700-Jahr-Feier der Stadt Ratingen im Jahre 1976 wurden Pläne für einen Neubau im Ministerium in Düsseldorf vorgelegt. 1978 konnte es dann endgültig losgehen mit dem Neubau und zwar an dem aktuellen Standort zwischen Angerstraße und Werdener Straße (die aus diesem Grund erst gebaut wurde). Die Planung wurde



Die Architektenzeichnung des St. Marien-Krankenhauses. Repro: H. Müskens

dem Architekturbüro „Monerjan + Monerjan“ übertragen, das bisher bei Krankenhausbauten große Erfahrungen gesammelt hatte.

Einige Zahlen: Im Jahre 1983 wurden im alten Krankenhaus an der Oberstraße 55 000 Pflegetage errechnet, im Altenkrankenheim etwa 60 000 Pflegetage. Rund 4500 Patienten wurden im selben Jahr behandelt, in der Ambulanz zusätzlich 20 000. Durch den Neu-

bau erhoffte sich der Träger eine Steigerung.

Zu der Eröffnung und Einweihung vor 40 Jahren war natürlich auch viel Prominenz nach Ratingen gekommen, unter anderem Landesgesundheitsminister Farthmann. Die Rheinische Post schrieb damals: „Von einem Tag der Freude sprach dann auch Prof. Friedhelm Farthmann, Minister für Gesundheit, Arbeit und Soziales mit dem Hinweis, dass er nun das zweite

— Anzeige —

Zahnmedizin für Senioren



Dr. Monika Boß

ZAHNARZTPRAXIS

Lintorfer Markt 2 in Lintorf

Telefon 3 31 57

Sprechzeiten:

Mo. bis Do. von 8.00 - 20.00 Uhr

Fr. von 8.00 - 16.00 Uhr



www.drboß.de



An der Eröffnungsfeier für das neue St. Marien-Krankenhaus nahmen zahlreiche Festgäste teil: Erste Reihe sitzend (v.r.n.l.): Pastor Mehler, Landrat Müser, Bürgermeister Dietrich, Minister Farthmann, Weihbischof Dr. Frotz, Beiratsvorsitzender Becker und MdL Droste. Foto: Reiner Klöckner/Repro H. Müskens

Haus in seiner Amtszeit übergebe. Bis zum Ende der Periode hofft er, wie er sagte, alle 15 Kranken-Häuser, die unter ihm begonnen wurde, in Betrieb geben zu können. Damit sei in Nordrhein-Westfalen ein deutlicher Zuwachs an Qualität in der Krankenhausversorgung zu verzeichnen."

Aus den zahlreichen Zeitungsberichten wird erkennbar, dass sich das Krankenhaus bei seiner Eröffnung auf einem aktuellen medizinischen Stand befand und dass auch der Bau städtebaulich und in seinen inneren Abläufen sich sehen lassen konnte und zeitgemäß war.

Zum Schluss noch ein Blick in die Kapelle. Wenn man von der Werdener Straße zum Haupteingang des Krankenhauses geht, sieht man über dem Portal eine Madonna, eine Frau, deren Gesichtszüge vom Leben gezeichnet sind. Das Bild wurde vom Berliner Bildhauer Paul Brandenburg im Auftrag des Bauträgers geschaf-



Vor dem Eingang zum Krankenhaus (v. l.n.r.): Dr. Bert Fischbach, Direktor des Landschaftsverbandes, Pfarrer Josef Mehler, Weihbischof Dr. A. Frotz.

Foto: Reiner Klöckner/Repro H. Müskens

fen. Vom gleichen Künstler stammt auch der Altar in der Kapelle. Er ist aus Muschelkalkstein und zeigt an den Ecken Trauben und Ähren als Zeichen der Eucharistie. Der Stein für den Altar wie auch für die Madonna über dem Portal stammt aus einem fränkischen Steinbruch. Die Arbeiten in Bronze – Ambo mit angedeuteten Flügeln, Tabernakel, Kerzenleuchter, Priestersitze und Kreuzwegstationen – stammen von dem Künstler

— Anzeige —

**Den eigenen Strom erzeugen
auf Garage, Terrasse, Balkon**

solar-balkonkraftwerk.de

Helmut Hartl, Dipl.-Ing.

Tel.: 0170-7833764

hartl@solar-balkonkraftwerk.de





*Die Madonna
des Berliner
Bildhauers
Paul Branden-
burg über dem
Haupteingang
des Kranken-
hauses.*

Foto: Förderverein

Michael Franke. Eine Madonna mit Kind (aus Italien) ist ein deutliches Zeichen auf den Namen des Hauses: St. Marien-Krankenhaus. Das

Kreuz an der Rückwand über dem Altar ist ein Geschenk der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul und stammt ursprünglich aus dem al-

ten Minoritenkloster am Markt.

Die Kapelle liegt als Verbindungsglied zwischen Krankenhaus und Altenkrankenhaus bzw. Seniorenheim. Sie bekommt indirekt Licht durch Seitenfenster und Oberlichter und ist insgesamt ein „Herzstück“ in der Gesamtanlage des Hauses.

Nachbemerkung:

Zufall oder bewusst gewählt? An einem hohen Marienfest – Mariä Himmelfahrt – wurde am 15. August 1984 das Krankenhaus eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Fast genau 40 Jahre später, am 15. Mai 2024 wurde das Krankenhaus geschlossen. Der Monat Mai ist nach alter kirchlicher Tradition der Marienmonat. Dieses Datum: eher Zufall? (müs)

— Anzeige —



KANZLEI SCHNEIDER

Steuern | Recht | Beratung

Steuerliche, betriebswirtschaftliche und rechtliche
Beratung von Unternehmen, Gesellschaften,
Privatpersonen, Vereinen und Verbänden,
Testamentsvollstreckung, Nachlassabwicklung

Dipl.-Finw. Mechthilde Schneider vBP, StB
Dipl.-Kauffrau Sabine Schiffers StB
Dipl.-Sportw. Michael Schneider RA
Zertifizierter Testamentsvollstrecker (AGT)

www.kanzlei-schneider-rat.de

Treffpunkt seit 50 Jahren

Die Seniorenbegegnungsstätte Süd – Eindrücke und Informationen

Nach der Vorstellung der „Weißen Villa“ in der März-Ausgabe setzen wir die Reihe unserer Seniorentreffs jetzt mit der Begegnungsstätte Süd fort.

Flankiert von gleich zwei Schulen, dem Carl-Friedrich von Weizsäcker-Gymnasium und der Gebrüder-Grimm-Schule, befindet sich am Ende des Karl-Mücher-Weges die Seniorenbegegnungsstätte Süd. Davor befindet sich ein Parkplatz, auf dem drei Parkplätze für Besucher der Begegnungsstätte reserviert sind. Über der Begegnungsstätte befinden sich die Räume der Ogata. Man kann daher sagen: Hier trifft Jung auf Alt.

Der Treff in Süd ist eine der sechs Seniorenbegegnungsstätten, die von der Stadt Ratingen als Träger unterhalten werden. Ratingen ist übrigens die einzige Kommune im Kreis Mettmann, die eigene Treffs für ältere Menschen unterhält. Das ist wirklich ein beeindruckendes Statement der Stadt Ratingen für ihre Seniorinnen und Senioren. Sie hat damit wichtige zusätzliche Orte der Begegnung für ältere Menschen geschaffen, die zusammen mit den Begegnungsstätten der anderen Träger wie beispielsweise der AWO in jedem Stadtteil zur Verfügung stehen.

Und dieses Engagement hat eine lange Tradition, denn die Begegnungsstätte Süd hat Geburtstag: Sie wird in diesem Jahr 50 Jahre alt.

2021 wurden – während der Corona bedingten Schließung – umfassende Renovierungs- und Um-



Der Seniorentreff in Süd wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Foto: A. Behrens

bauarbeiten durchgeführt, denn nicht nur der Teppichboden und das Parkett waren arg in die Jahre gekommen. Die dunkle Holzdecke wurde weiß lackiert, Türen und Rahmen erhielten einen frischen Anstrich und außerdem wurde ein schicker türkisfarbener Kautschukboden verlegt, der

nicht nur einen fröhlichen Farbakzent setzt, sondern auch gelenkschonend ist. Bordeauxfarbene Nischen sorgen im großen Saal für weitere Farbtupfer. Mit einer Zwischenwand wurde die vorher etwas trostlos wirkende Garderobe im Eingangsbereich in eine gemütliche Sitzecke mit Bücherregal und

— Anzeige —

Die Alltagsbegleiter
IHR WOHLBEFINDEN LIEGT UNS AM HERZEN

Wir unterstützen Sie gerne:

- Hilfe im Alltag und im Haushalt
- Entlasten Sie beim Einkaufen
- Betreuungsleistungen
- Gemeinsame Aktivitäten
- uvm.

**Bereits ab Pflegegrad 1
besteht Anspruch auf 125€/Monat
für Entlastungsleistungen.**

Die Alltagsbegleiter Ratingen • Lintorfer Straße 45 • 40878 Ratingen
kontakt@diealltagsbegleiter-me.de • Tel.: 02102 - 7031630
www.diealltagsbegleiter.de

Kronleuchter umgewandelt, der ehemalige Abstellraum wurde zur Garderobe umfunktioniert. Seitdem präsentieren sich die Räume hell, freundlich und modern.

Schon vor meiner Wahl in den Seniorenrat habe ich mich an Angeboten im Treff beteiligt und das gesellige Leben in der Begegnungsstätte kennen- und schätzen gelernt. Als Ansprechpartnerin des Seniorenrates ist mir der unmittelbare Kontakt wichtig. Ich erlebe, wie positiv es vor allem auch aufgenommen wird, Informationen aus erster Hand zu bekommen. Und ich erfahre, wo der Schuh drückt. Im Gegenzug bietet sich die Gelegenheit, direkt aus der Arbeit des Seniorenrates und den Gremien der Stadt zu berichten.

Doch auch die Arbeit von Martina Schröder als Leiterin der Begegnungsstätte kann ich unmittelbar erleben. Sie organisiert nicht nur mit viel Herzblut die unterschiedlichen Angebote, sondern hat auch stets ein offenes Ohr für die Belange eines Jeden. Ein wichtiges Anliegen ist ihr insbesondere



Aus der früher eher trostlosen Garderobe wurde eine gemütliche Sitzecke mit Kronleuchter und Bücherregal.

Foto: A. Behrens

re, dass ältere Menschen lange in ihrer Wohnung selbstbestimmt leben können. Hierfür unterstützt sie auch bei der Beantragung eines Pflegegrades und gibt Hinweise für den Alltag. Und nicht zuletzt unterstützt sie Teilnehmerinnen

und Teilnehmer in einem eigenen Gymnastikkurs, fit und beweglich zu bleiben.

Martina Schröder wird in ihrer Arbeit von wechselnden Mitarbeiterinnen unterstützt, die ihr insbesondere bei dem regelmä-

— Anzeige —

Ihr Spezialist für präzises Hören!

Wir sind gerne für Sie da!

- kostenloser Hörtest
- kostenlose individuelle Beratung
- kostenloses Probetragen
- Hersteller unabhängig
- Batterien, Zubehör und Signalanlagen
- individuell angepasster Schwimm- und Gehörschutz
- modernste Anpasstechnik
- Spezialist für Im-Ohr-Systeme
- Berater für Cochlea Implantate
- Radar Hörtest
- Hausbesuche nach Vereinbarung
- surround Router (Hörerlebnis Anpassung)

*Fulvio Lorenzo
Plaßmann Inhaber &
Hörakustikmeister
freut sich auf Sie!*



Inhabergeführter Meisterbetrieb

HÖRAKUSTIK
Plaßmann



Am Alten Steinhaus 4 (Eingang Steinhausgäßchen)

40878 RATINGEN | Telefon: 02102 5579171

info@hoerakustik-plassmann.de | www.hoerakustik-plassmann.de

ßig stattfindenden Frühstück, der Bereitstellung von Kaffee und Kuchen und auch gern darüber hinaus hilfreich zur Hand gehen.

Neben regelmäßig feststehenden Angeboten organisiert Frau Schröder, oft zusammen mit den Leiterinnen der anderen städtischen Begegnungsstätten, die allseits beliebten Tagesfahrten. Dabei besteht auch die Gelegenheit, Ältere der anderen Treffs kennen zu lernen und gemeinsam schöne Stunden zu verleben.

Es werden jedoch nicht nur Gelegenheiten zum Plaudern und zur Geselligkeit, sondern auch sportliche Aktivitäten sowie künstlerische oder handwerkliche Betätigung geboten. Außerdem bieten neuerdings die „Digitalpaten“ ihre kostenlose Beratung und Hilfe rund um Smartphone, Laptop und Co. regelmäßig auch in der Begegnungsstätte Süd an.

Schnuppern Sie gern einmal herein! Auch Anregungen sind stets willkommen. Denn wir alle haben es in der Hand, das, was wir in Ratingen haben, zu unser aller Wohl und Freude gemeinsam weiter zu entwickeln.



Bunt und gemütlich: In der Begegnungsstätte am Karl-Mücher-Weg muss man sich einfach wohlfühlen. Foto: A. Behrens

Die Begegnungsstätte Süd ist täglich geöffnet von 9 bis 12 und 13 bis 17 Uhr. **Telefon: 550-5085**

Aus dem Wochenprogramm: „Kochen und Backen“ (jeden 1. Montag im Monat) „Frühstück mit Erzählcafé“ (jeden 2. Montag im Monat); Singkreis, „Café Süd“

(montags, dienstags und donnerstags jeweils 15 Uhr), Gedächtnis-Training, Kartenspiele & Co., Gymnastik auf dem Stuhl, Singkreis, Smartphone-Hilfe, Yoga auf dem Stuhl, Bingo, Film-Workshop, „Fit für 100“-Gymnastik. Jeden Dienstag ist „offener Treff“ – ohne festes Programm. (AB)



Treff-Leiterin Martina Schröder (l.) organisiert mit Herzblut ein vielfältiges Angebot für ihre Besucherinnen. Andrea Behrens (r.) ist als Ansprechpartnerin des Seniorenrates regelmäßig im Treff vor Ort.

Foto: M. Schröder

Kandidaten gesucht!

Seniorenrat wird neu gewählt. Kandidieren darf jede/r Wahlberechtigte.

Wie schnell die Zeit vergeht: Vor fünf Jahren wurde der neue Seniorenrat gewählt und im Dezember ist es schon wieder soweit. Ist ja noch lange hin, mag sich der eine oder die andere denken. Das stimmt, aber für jede Wahl braucht es Kandidatinnen und Kandidaten. Und da sind alle gefragt, die wahlberechtigt sind. Wer sich vorstellen kann, sich für die Älteren in dieser Stadt einzusetzen, die Möglichkeiten der älteren Menschen in Ratingen zur Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben verbessern und ausweiten will, den demografischen Wandel mitgestalten und bei einer demografieorientierten Kommunalpolitik mitwirken will, sollte eine Kandidatur für den Seniorenrat in Betracht ziehen.

Denn dieses Gremium – übrigens keine Selbstverständlichkeit in der Gemeindelandschaft – ist genau dafür da: Der Seniorenrat für die Belange der älteren Generation ein: durch Anregungen, Anfragen, Empfehlungen und Stellungnahmen an den Rat der Stadt, die Bezirksausschüsse sowie die Verwaltung. Er macht Probleme sichtbar, erarbeitet Lösungsvorschläge und sorgt mit für ihre Erledigung. Er berät und unterstützt zudem alle im Bereich der Seniorenarbeit tätigen öffentlichen und privaten Gremien und Einrichtungen.

Der Seniorenrat tagt mehrmals im Jahr. Seine Beschlüsse gehen als Empfehlungen an den Rat der Stadt und seine Ausschüsse. Zudem nehmen Ver-



Im Dezember wird ein neuer Seniorenrat gewählt. Zuvor braucht es aber Kandidatinnen und Kandidaten. Wer sich für die Belange der Älteren engagieren möchte, sollte eine Kandidatur in Betracht ziehen. Foto: element5

treter des Seniorenrates an Sitzungen des Rates, der Fach- und der Bezirksausschüsse beratend teil. Regelmäßig führt der Seniorenrat Sprechstunden für ältere Bürgerinnen und Bürger durch. Insgesamt ist der Zeitaufwand überschaubar

Bei der Seniorenratswahl vor fünf Jahren gab es nicht nur eine Rekordwahlbeteiligung, sondern auch noch nie so viele Kandidaten: 39 Bewerberinnen und Bewerber haben sich zur Wahl gestellt. Das sollte doch wieder zu schaffen sein!

Das Wichtigste auf einen Blick: **Wer darf kandidieren?** Jede/r Wahlberechtigte.

Wie kann man kandidieren? Einfach ein kurzes Wahlvorschlag-Formular ausfüllen, ein aktuelles Passbild beifügen

(gerne digital) und beides einschicken an: Geschäftsstelle des Seniorenrates, Frau Sabine Bretschneider, Minoritenstr. 2-6, 40878 Ratingen. Die Wahlvorschläge müssen **bis zum 19. Oktober 2024 um 12 Uhr** eingegangen sein

Wer darf wählen? Alle Deutschen und EU-Bürger, die am 6. Dezember 2024 ihr 60. Lebensjahr vollendet haben und ihren Wohnsitz seit mindestens drei Monaten in Ratingen haben.

Wann und wie wird gewählt? Gewählt wird ausschließlich per Briefwahl. Die Wahlberechtigten erhalten die Wahlunterlagen spätestens am 15. November 2024 per Post. Die Wahlbriefe mit den Stimmzetteln müssen bis zum 6. Dezember 2024 um 12 Uhr eingegangen sein. (JD)

Pflege-Scouts in den Startlöchern

Bald auch in Ratingen: Hilfe und Begleitung beim Besuch des MDK

Erst Digitalpaten, bald auch Pflege-Scouts: Gute Ideen setzen sich eben durch. Was steckt hinter den ehrenamtlichen Pflege-Scouts? Sie unterstützen Pflegebedürftige und Angehörige mit Blick auf den Besuch des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) zur Feststellung des Pflegegrads. Warum braucht es dabei Unterstützung? Meist herrscht große Verunsicherung und Anspannung bei den Pflegebedürftigen. Und allzu oft würden Betroffene sich für den Besuch des Pflegedienstes anstrengen, mehr zu leisten als sie es im normalen Alltag eigentlich noch können, was dann zu einer Ablehnung oder zu einer zu niedrigen

Einstufung führen kann.

In sechs Städten im Kreis Mettmann sind die Pflege-Scouts bereits aktiv. 2018 startete die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher im Kreis Mettmann das Projekt.

Ingrid Herden, die in der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher bei den Digitalpaten mitwirkt, war in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Seniorenrats auch auf die Pflege-Scouts aufmerksam geworden. „Das brauchen wir in Ratingen auch“, stand für sie fest. Auf Einladung des Seniorenrates stellte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher im Kreis Mettmann, Erwin Knebel, das Projekt dem

Gremium vor.

Mittlerweile gibt es schon acht ehrenamtlich Interessierte, die sich in Ratingen engagieren und ihre vielfältigen Erfahrungen einbringen wollen. Ein erstes Treffen der zukünftigen Pflege-Scouts in Ratingen fand bereits Anfang Juni im Seniorentreff Süd statt. Hauptthema war der Aufbau einer entsprechenden Organisation in Ratingen. Die Beteiligten waren sich einig, dass Pflege-Scouts in Ratingen dringend benötigt werden. Schon bald sollen weitere Details bekannt gegeben werden.

Damit Angehörige und Pflegebedürftige bald auch in Ratingen auf diese Art der Begleitung

— Anzeige —

Ein starkes Team. Gemeinsam. Für Sie. Vor Ort.

Verkaufen - Wohnalternative suchen - oder barrierefrei anpassen?
Starten Sie jetzt in eine sorgenfreie Zukunft!



Mit uns das rund-um Servicepaket für Ihre Immobilie.



Wohnberatung für mehr Komfort

Unter einem Dach. SpeeStrasse 27, 40885 Ratingen-Lintorf

Sabine van Waasen
Dipl.-Ing. Architektin / Wohnberaterin

T 02102 – 14 55 55 0
www.wohn-alternativen.de

Björn Zander
Makler IVD

T 02102 – 14 597 60
www.zanderimmobilien.de



hoffen dürfen, werden nun Menschen gesucht, die diese Aufgabe gerne übernehmen würden. „Keine Sorge. Hier sind weder juristische noch medizinische Fachkenntnisse erforderlich“, erklärt Erwin Knebel.

Für Otto Berger ist das Ehrenamt als Pflege-Scout eine sinnstiftende Tätigkeit. Als ehemals hoher Verwaltungsbeamter der Kreisverwaltung sei er zwei Jahre nach der Pensionierung in ein tiefes Loch gefallen. Das Ehrenamt habe alles verändert, vor allem das Engagement bei den Pflege-Scouts, für das viel Empathie gefragt sei. Seine Erfahrung aus den letzten Jahren habe ihm gezeigt, dass viele Menschen, wenn sie dann einen Antrag stellen, schon ein bis zwei Jahre Leidensgeschichte hinter sich hätten. Viele darunter kämen nicht einmal mehr allein in den Bus oder säßen in der fünften Etage eines Mehrfamilienhauses fest. Das seien für ihn die Menschen, die ihn fühlen lassen, wie sinnvoll sein Ehrenamt sei.

„Ältere Menschen neigen oft

dazu, sich beim Besuch des MDK von ihrer besten Seite zu zeigen und mobilisieren alle Kräfte für diesen Besuch“, weiß Berger. Aber genau das sei kontraproduktiv und bilde nicht deren Lebenswirklichkeit ab. Der Medizinische Dienst der Krankenkassen nehme sich für den Besuch gerade einmal eine Stunde Zeit, in der zur Einschätzung des Pflegebedarfs immer die gleichen Fragen gestellt werden.

Diesen Fragenkatalog gehen die Pflege-Scouts mit den Pflegebedürftigen vor dem Besuch durch. Auch bei Widersprüchen gegen abgelehnte oder zu gering eingestufte Pflegegrade seien sie behilflich, so Berger. Ist der Pflegegrad anerkannt, stellen die Pflege-Scouts auch den Kontakt zur Wohn- und Pflegeberatung der Städte her, wenn Pflegebedürftige Unterstützung benötigen.

Wer sich ehrenamtlich als Pflege-Scout engagieren möchte, erhält Informationen unter 0172 95 62 410 oder per E-Mail an info@pflege-scouts.me. (JD/ih)

Auch Ratgeber der Verbraucherzentrale

Praktische Unterstützung bei der Vorbereitung auf den Besuch des Medizinischen Dienstes bietet auch der Ratgeber „Das Pflegegutachten“ der Verbraucherzentrale, der jetzt in aktualisierter Auflage erschienen ist. Er erläutert, wie die Begutachtung abläuft und mit welchen Fragen zu rechnen ist. Auch wird ein Überblick über die aktuellen Leistungen der Pflegeversicherung gegeben. Denn mit der Pflegereform gab es da eine Vielzahl an Verbesserungen.



Anhand einer umfangreichen Checkliste können sich Pflegebedürftige und ihre Angehörigen schon im Vorfeld über alle Bereiche informieren, die beim Begutachtungstermin abgeklappt werden. Erläutert wird zudem, welche Kriterien bei der Beurteilung des Grads der Pflegebedürftigkeit eine Rolle spielen, und es werden Verhaltenstipps rund um den Besuch des Medizinischen Dienstes gegeben. Verständlich wird erläutert, welche Pflegeleistung im Einzelfall eine sinnvolle Hilfe bietet. Nicht zuletzt begleitet der Ratgeber vom Antrag übers Verfahren bis hin zu einem möglichen Widerspruch gegen den Bescheid der Pflegekasse. Der Ratgeber (158 Seiten) kostet 12 Euro. Bestellmöglichkeiten: Im Online-Shop unter www.ratgeber-verbraucherzentrale.de oder unter 0211/ 91 380-1555. Der Ratgeber ist auch im Buchhandel erhältlich.

— Anzeige —

Bewegung heilt Ich helfe Ihnen dabei



Bequem zu Hause

Privat, Selbstzahler & alle Kassen



Mobile Physiotherapie
Saskia Reuter



Kontakt

Telefon: 0177/8478895

www.physiomobilratingen.de

E-Mail: physiomobilratingen@gmx.de

Noch sicher am Steuer?

Theoretisches Fahrschultraining im Seniorentreff Ost kam gut an.

Wie viel Mindestabstand gilt zu Radfahrern – in der Stadt, auf er Landstraße? Sie wollen an einem Fußgänger vorbeifahren, der auf dem Bürgersteig läuft. Aber mehr als 50 cm Abstand ist nicht möglich. Welches Verhalten ist richtig? Sie fahren 50 km/h. Wie viel Meter legen Sie jede Sekunde zurück? Sie fahren ein Elektroauto. Was erhöht die Reichweite? Klimaanlage ausschalten, Heizung ausschalten, Navi ausschalten, mit offenem Fenster fahren?

Nun, Hand aufs Herz: Wie viele Fragen konnten Sie beantworten und bei welchen Antworten sind Sie sicher, dass sie auch richtig sind? Wer jetzt nicht so toll abgeschnitten hat, befindet sich wahrscheinlich in bester Gesellschaft. Ist ja schon lange her, dass man den Führerschein gemacht und Verkehrsregeln gepaukt hat. Nur:

Die Regeln gelten immer noch, und in all den Jahren sind unzählige neue Verkehrsschilder dazu gekommen. Da das Thema „Senioren und Autofahren“ immer wieder die Gemüter bewegt, hat der Seniorentreff Ost ein spezielles theoretisches Fahrschultraining für alle über 60-Jährigen angeboten. Seniorinnen und Senioren konnten an drei Freitagsterminen ihr Wissen über Verkehrsregeln, neue Technologien und sicheres Fahren vertiefen. Ziel war es, älteren Menschen dabei zu helfen, fit und sicher am Steuer zu bleiben. In Zusammenarbeit mit der Fahrschule Schöffel und unterstützt vom Bezirksdienstbeamten der Polizei gab es jeweils drei Stunden Theorieauffrischung für Ü60-Verkehrsteilnehmer.

Und das Angebot kam sehr gut an: Alle drei Nachmittagstermi-



ne waren ruckzuck ausgebucht. In ihrer Begrüßung machte Ute Splittstösser, die Interimsleiterin des Seniorentreffs Ost, die rund 50 Besucher mit dem geplanten Ablauf vertraut und sorgte mit dem Hinweis auf einige Pausen sowie Kaffee und Kuchen für entspannte Gesichter.

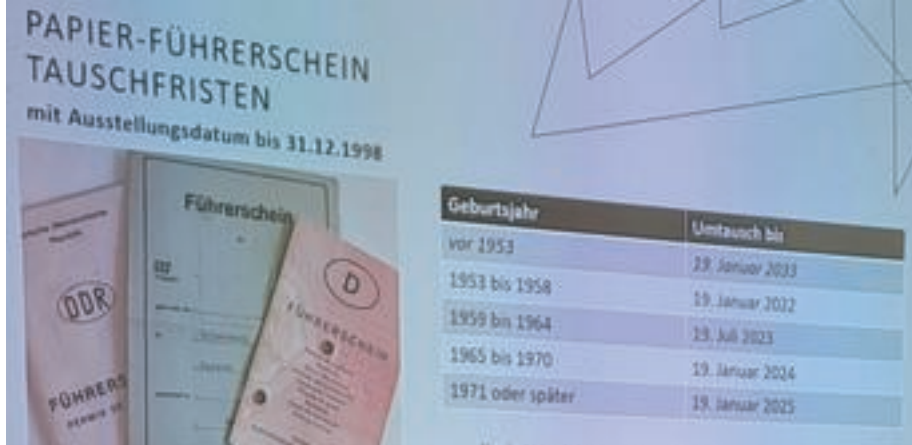
Die beiden Fahrlehrer zeigten sich erfreut, dass es soviel Interesse gab. Und sie betonten, dass Senioren den Fahranfängern ja viel voraus hätten an Routine und Erfahrung. Sie zeigten vorab einen kurzen Film, in dem es ums Erkennen von Verkehrsschildern ging – was vielen Befragten im Film nicht möglich war. Und die Nennung von „Gartenzaun“ beim Schild „beschränkter Bahnübergang“ sorgte für lautes Gelächter – bis wir dann alle selbst einen Fragebogen vorgelegt bekamen. Puh...

Ich selbst bin begeisterte Autofahrerin und kann oder will mir nicht vorstellen, dass das irgendwann vielleicht nicht mehr möglich ist. Dann hoffe ich einfach, dass mich früh genug jemand darauf hinweist.

Georg Ketzer hatte in der



Noch einmal die Fahrschulbank drücken? Das Theorietraining im Seniorentreff Ost war gut besucht. Weitere Veranstaltungen sollen folgen. Foto: P. Sigl



Die Tauschfristen für Führerscheine haben besonders interessiert. Foto: Sigl

Presse von der Veranstaltung erfahren und war mit seiner Frau gekommen. Eigentlich wollte er „nur“ wissen, was man noch kann, wo es eventuell Defizite gibt. Er fährt noch immer viele Kilometer im Jahr. Beim Fragebogen konnte er bis auf zwei Auf-

gaben alles richtig lösen können – Respekt!

Die Frage „Was können wir noch?“ war bei den meisten Besucherinnen und Besuchern vorrangig, bei der Theorie waren aber nicht alle so fit wie Georg Ketzer. Inhaltlich ging es zu Be-

ginn auch um die Führerscheine und die Umtauschfristen. Viele Ältere haben noch die Dokumente aus Papier („grauer Lappen“), die je nach Geburtsjahr getauscht werden müssen, da sie ungültig werden. Wohlgedenkt: Das Dokument wird ungültig, nicht die Fahrerlaubnis.

Die Referenten betonten immer wieder, dass die langjährige und umfassende Erfahrung vieler Senioren die vielleicht nachlassende körperliche Fitness ausgleicht. Wenn man selbst ein ungutes Gefühl hat, wäre der erste Ansprechpartner eine Fahrschule. „Wir möchten älteren Menschen dabei helfen, fit und sicher am Steuer zu bleiben. Mit unserem theoretischen Fahrschultraining wollen wir dazu beitragen, dass sich Seniorinnen und Senioren selbstbewusst und souverän im Straßenverkehr bewegen“, sagte Ute Splittstößer. (psi/JD)

Seit 50 Jahren gelebte Ökumene

Allen Stolpersteinen und Unterschieden zum Trotz: Seit 50 Jahren schlägt der Ökumenische Gesprächskreis in Ratingen-Mitte Brücken der Verständigung. Das Jubiläum wird am 24. August gefeiert: um 15 Uhr mit einem Festgottesdienst in der ev. Stadtkirche, anschließend im kath. Pfarrzentrum an der Turmstraße. Unter anderem ist ein Festvortrag vorgesehen: „Vom Vaticanum II bis zum Synodalen Weg – Wellenbewegungen in der Ökumene“ (Gemeindereferent Ralf Gassen), sowie ein Dialog: „Unser Ökumenischer Weg in Ratingen“ (Pfarrer Dr. Gert Ulrich Brinkmann und Hans Müskens). Es gibt Kaffee und Kuchen sowie Fingerfood.

MOBIL DEN SOMMER GENIEßEN!



Foto: INVACARE

sanitätshaus brockers
orthopädie - technik & orthopädie - schuhtechnik

b

Mülheimer Straße 37, Ratingen
tel. 0 21 02 - 14 57 130

Demenz-Netzwerk wird neu geknüpft

Online-Kalender, Newsletter und regelmäßiger Austausch

Demenz ist eine fortschreitende, noch nicht heilbare Erkrankung des Gehirns. Sie umfasst Ausfälle in kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten und führt zu einer Beeinträchtigung sozialer und beruflicher Fertigkeiten. Vor allem sind das Kurzzeitgedächtnis, das Denkvermögen, die Motorik, die Sprache und bei einigen Formen auch die Persönlichkeitsstruktur betroffen. Die häufigste Form der Demenz ist die Alzheimer-Demenz.

Allein im Kreis Mettmann gibt es mehr als 11 000 Personen, die an einer Demenz und damit am Verlust ihrer kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten leiden. Man kann davon ausgehen, dass in deren sozialem Umfeld noch einmal etwa 33 000 Angehörige, Freunde, Bekannte, Nachbarn und andere Beteiligte mit involviert sind. Das bedeutet, dass auf die Gesamtbevölkerung des Kreisgebiets etwa neun Prozent aller Einwohner – und somit etwa jeder Elfte – im persönlichen Umfeld mit dem Thema Demenz konfrontiert sind.

Es gibt kreisweit eine Vielzahl von Beratungs- und Hilfsangeboten, doch dabei ist es schwer, den Überblick zu behalten. „Ratingen hatte seit 2005 ein ganz tolles Demenznetzwerk, das in der ganzen Region als Leuchtturm gegolten hat“, sagt Sabine Bretschneider, Seniorenkoordinatorin der Stadtverwaltung. Aber das Netz hatte immer mehr Löcher bekommen – etwa durch die Schließung des bekannten „Demenzladen“ in der Wallpassage, durch Corona

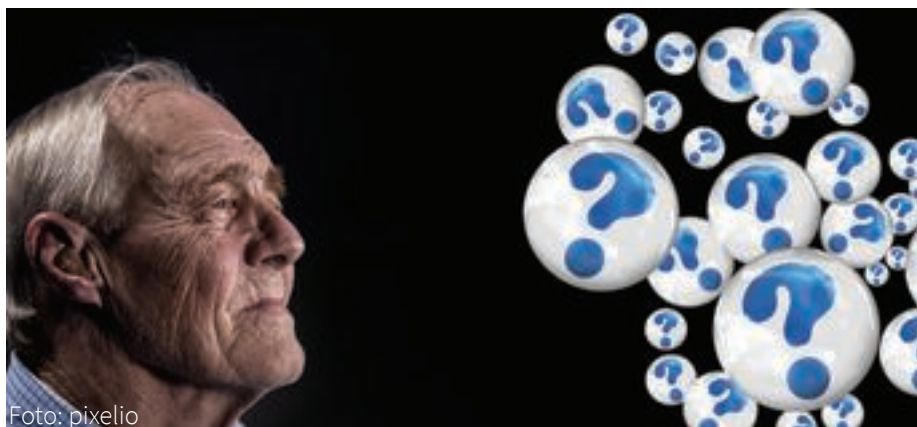


Foto: pixelio

ist es dann noch weiter zerrissen. Bretschneider ist nun dabei, das Netzwerk wieder zu reaktivieren. Und sie läuft damit offene Türen ein. „Bei allen, die ich darauf anspreche, stoße ich auf Begeisterung.“ Inzwischen hat sie schon etliche Fäden aufgenommen und verbunden, dabei arbeitet sie eng mit den verschiedenen Akteuren wie etwa Fliedner-Stiftung, Caritas und Hospizverein, aber auch Wohn- und Pflegeberatung,

Seniorenbegegnungsstätten und Quartiersarbeit zusammen. Nach dem Auftakttreffen im März ist schon einiges in Bewegung gekommen. „Die Runde entwickelt sich gut, alle bringen Ideen. Sichtbares Zeichen ist zum Beispiel schon der Online-Kalender „Knotenpunkt Demenz“, der in Kooperation mit dem Demenznetz Kreis Mettmann jetzt auch Ratinger Angebote abbildet. Mit einem Klick kann man sich über

— Anzeige —

Ihr starker Partner vor Ort!

Für Sie, für Ratingen



Mit Sicherheit verbunden
Malteser Hausnotruf

Jetzt anrufen und unverbindlich informieren:

☎ **0800 9966010** (gebührenfrei)

🌐 malteser-hausnotruf.de

die verschiedensten Rubriken informieren: Gesprächsgruppen, Angebote für Menschen mit Demenz, Vorträge, Schulung Angehörige, Kurs: Leben mit Demenz, Nachbarschaftshelfer-Kurs, Basisqualifizierung, Praxisseminare und Sonstiges. Zugriff auf den Kalender bekommt man über <https://kalender.digital/knotenpunkt-demenz> oder über diesen QR-Code:



Der Online-Kalender bietet dabei nicht nur den Überblick über die oben genannten Rubriken, son-

dern zeigt auch in welcher Stadt im Kreis was angeboten wird. Mit einem einfachen Klick lässt sich – auch zur besseren Übersicht – alles an- oder abwählen.

Ergänzend dazu gibt es den Newsletter „Knotenpunkt Demenz“ vom Caritasverband, der im Zwei-Monats-Rhythmus erscheint (per Mail und online). Bretschneider freut sich, dass auch die Mit-

Boot ist und ihre Räumlichkeiten an der Brückstraße für Treffen zur Verfügung stellt.

Dass sich in Ratingen in Sachen Hilfen für Demenzkranke schon sehr viel getan hat, machen ein paar Beispiele deutlich: Die „Weiße Villa“ (AWO-Seniorentreff an der Düsseldorfer Straße) bietet regelmäßig Frühstücke für Demenzkranke und eine Selbsthilfegruppe für Angehörige an. Der „Aktivtreff 60plus“ in Lintorf lädt regelmäßig zum Demenzcafé ein und bietet in Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln, der Demenzinitiative Ratingen und dem Haus Salem Lintorf für Demenzkranke und Angehörigen das Sportprogramm „NADiA“ (Neue Aktionsräume für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen) an. Ziel des Trainings ist Das Ziel ist: Erhalt elementarer Fähigkeiten, Stabilisierung der geistigen Leistungsfähigkeit, Verzögerung des muskulären Abbaus, Kraft- und Konditionstraining und geregelte Aktivierung und Konzentration. Die Sporthochschule Köln hat das Programm speziell für Menschen mit Demenz entwickelt.

Das Fliedner-Krankenhaus führt Beratung zur familialen Pflege durch, bei der die zu Beratenden meistens zu Hause aufgesucht werden. Ansprechpartner ist Frank Görgen (Telefon 303-485). Auch die Wohn- und Pflegeberatung der Stadt kann mit Rat und Tipps weiterhelfen (Telefon 550-5051). (JD)

— Anzeige —



Genuss wie in Frankreich: Bio-Baguette

Nach original französischem Rezept - knusprig und aromatisch, der ideale Begleiter im Sommer

Ratingen-Lintorf
Speestraße 24
Mo-Fr 7:00 - 18:30
Sa 7:00 - 14:00
So 8:00 - 11:00



Ratingen-Stadtmitte
Oberstraße 26
Mo-Fr 8:00 - 18:30
Sa 7:30 - 14:00

Immer wieder falsche Beamte

Polizei warnt: Schockanrufe haben leider noch immer Erfolg.

Die üblen Tricks sind mittlerweile bekannt, und dennoch haben Betrüger immer wieder Erfolg mit Schockanrufen und gefälschten WhatsApp-Nachrichten, mit denen Senior*innen um hohe Geldbeträge oder wertvollen Schmuck gebracht werden. Es vergeht keine Woche, in der die Polizei nicht von solchen Fällen berichtet und ihre Warnhinweise erneuert. Besonders fies: Mit Hilfe von künstlicher Intelligenz können Betrüger inzwischen auch schon Stimmen nachbilden lassen, so dass die Anrufe angeblicher Töchter/Söhne noch täuschender werden.

So erhielt eine 85-Jährige einen Anruf eines Mannes, der sich ihr als Polizeibeamter vorstellte. Er teilte ihr mit, dass ihr Sohn einen schweren Verkehrsunfall verursacht habe und sie eine Kautions für ihn zahlen müsse. Nachdem die 85-Jährige ihr im Haus befindliches Bargeld sowie Schmuck zusammengepackt hatte, begab sie sich zu einem vereinbarten Treffpunkt an der Friedhofsstraße. Dort empfing sie eine bislang unbekannte Frau, die das Bargeld in Höhe von mehreren tausend Euro und den Schmuck von der Seniorin entgegennahm und sich anschließend entfernte.

Eine 84-Jährige erhielt einen Anruf eines vermeintlichen Bankmitarbeiters. Er gab vor, dass vom Bankkonto der Seniorin ein vierstelliger Bargeldbetrag eines online-Versandhandels abgebucht werden solle. Die geschockte Seniorin gab an,

dass sie diese Bestellung nicht getätigt habe. Der Anrufer nutzte die Schocksituation aus und befragte die 84-Jährige nach ihren Bankdaten inklusive ihrer PIN-Nummer für ihre Bankkarte, die die Seniorin freiwillig nannte.

Nur kurze Zeit später erschien ein Mann an der Wohnanschrift

der Dame. Er täuschte vor, ebenfalls Mitarbeiter der Bank zu sein und nahm sowohl die EC-Karte als auch einen dreistelligen Bargeldbetrag in Empfang und verschwand. Erst später fiel der Seniorin der Trickbetrug auf und sie begab sich zur Polizeiwache, um Anzeige zu erstatten.

— Anzeige —



OPR
Orthopädische
Privatpraxis
Ratingen



Unsere Leistungen

- Konservative Behandlung der Wirbelsäule
- Eigenbluttherapie (PRP) & Hyaluronsäuretherapie
- Stoßwellentherapie
- Akupunktur
- Chirotherapie
- Osteopathie
- Naturheilverfahren
- Superinduktive Magnetspulentherapie

Gewissenhafte Diagnostik, umfassende Aufklärung und individuelle Beratung – das ist für uns selbstverständlich.

Kompetenz und Erfahrung in der Orthopädischen Privatpraxis Ratingen

Sprechzeiten

Mo – Fr 07.30 – 13.00 Uhr
Mo + Mi 14.30 – 18.00 Uhr
Do 15.00 – 19.00 Uhr
Und nach tel. Vereinbarung

Hauser Ring 10, 40878 Ratingen
Telefon 02102 / 148 161 0
info@orthopaede-ratingen.de
www.orthopaede-ratingen.de

Die Polizei rät: Seien Sie skeptisch, wenn Sie Anrufe oder Nachrichten von unbekannten Nummern erhalten, sich jemand als eine Amtsperson (Polizeibeamte, Richter oder Staatsanwälte) ausgibt oder im weiteren Verlauf Geldsummen oder Schmuck gefordert

werden. Die echte Polizei fordert niemals Kauttionen am Telefon. Rufen Sie immer erst Angehörige an und erkundigen Sie sich nach deren Befinden. Geben Sie am Telefon nie an Fremde persönliche Daten und Handynummern



weiter und machen Sie auch keine Angaben über Ihr Vermögen. Im Zweifel einfach auflegen!

Lassen Sie keine Fremden in Ihre Wohnung oder Ihr Haus. Mitarbeiter der Stadtwerke oder von Telefonanbietern sowie

Handwerker kündigen sich in der Regel vor ihrem Besuch an. Verlangen Sie immer einen Dienstaussweis – doch Vorsicht: auch dieser kann gefälscht sein. Machen Sie am Telefon keine Angaben zu ihren Wertgegenständen und händigen Sie die-

se oder auch individuelle Kennwörter / Geheimzahlen nicht an Unbekannte aus. Melden Sie sich im Zweifel bei Ihrer Familie oder rufen Sie die Polizei, wenn Ihnen jemand verdächtig vorkommt. (JD)

— Anzeige —



Neu in Ratingen: Physiotherapie und Podologie jetzt noch näher!

Unser erfahrenes Team bietet individuelle Therapien für eine Vielzahl von Beschwerden und Verletzungen. Von Rückenschmerzen bis zur Diabetischen Fußpflege – wir haben die Lösung. Besuchen Sie uns jetzt und erleben Sie eine schnelle und effektive Genesung.

✓ Podologie ✓ Physiotherapie ✓ Ergotherapie ✓ Gerätetraining



Kassenzulassung

+

Hausbesuche

Düsseldorfer Straße 52c
40878 Ratingen
02102/9292646

Rosenstraße 37
40882 Ratingen
02102/845450

(nur Physiotherapie/ ehem. Schupp)

Jetzt
neu in
Ratingen

info@fusskundig.de

Aus Ernas Sicht

Trotz aller schlechten Nachrichten: Die Hoffnung bleibt!

„Obwohl das Ende zu erwarten war, war es ein schwerer Abschied.“ Dies lesen wir vielfach in den Anzeigen mit dem schwarzen Rand. Doch diesmal handelte es sich nicht um einen lieb gewonnenen Menschen, sondern um „unser Katholisches Krankenhaus“. Dieses Haus sah über 600 Jahre Menschen kommen, leiden, genesen und sterben. Wie zu lesen ist, wurde es bereits 1362 als „casa sancti Spiritus“, also das Haus zum Heiligen Geist im Stadtbuch erwähnt. Am 15. April 2024 war dann der Tag an dem viele Rater*innen Abschied nahmen, Kerzen wurden

aufgestellt, es wurde geweint, geschimpft und geredet. Hauptthema war neben dem „Warum?“ die Frage „wie geht es weiter?“ Um die Hilfe in Anspruch nehmen zu können, die wir bisher im SMK erhalten haben, müssen wir uns neu orientieren. Dafür wäre ein Gesundheitslotse gut, der uns die richtigen Wege zeigt. Ich erinnere mich an einen „Rater Gesundheitswegweiser“, den das Deutsche Rote Kreuz Ratingen vor wenigen Jahren herausgebracht hat. Auf dieser Grundlage wäre ein „Gesundheitswegweiser 2.0“ sicherlich sehr hilfreich.

Aber wir können auch die

Nummer 116 117 wählen, um hoffentlich Hilfe zu bekommen. Zum Glück habe ich gerade lesen können, wird die „ärztliche Notfallpraxis“ an der Mülheimer Straße – noch – nicht geschlossen. Vielleicht gibt es ja bald eine positive Botschaft zum Thema ärztliche Versorgung in Ratingen. Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Mir fällt es schwer, einen Übergang zum Sommer zu finden. Die dunklen Wolken und der häufige Regen lassen mich nicht glauben, dass es mit dem Sommerbeginn am 20. Juni wieder richtig warm wird und wir die wärmenden Sachen einpacken können. Auf

— Anzeige —

Nur 3 Schritte zur
bestmöglichen
ambulanten Pflege:

- ✚ Kontaktaufnahme
 - ✚ Kostenlose unverbindliche Beratung
 - ✚ Wunschleistungen buchen
- ☎ 02102 / 101 62 95



PFLEGEUNION
Ambulant sicher versorgt

„Sehr gut“ 1.0

MDK Qualitätsprüfung seit
2011 durchgehend „sehr gut“



Lise-Meitner-Straße 4 • 40878 Ratingen • www.ratingen.pflegeunion.de

jeden Fall bin ich froh, dass uns das Hochwasser, das zu Monatsanfang den Süden Deutschlands überflutet hat, sicherlich erspart bleibt. Wir können uns nun mal das Wetter nicht selbst gestalten, also folgen wir der Natur. Auch hier gilt für mich: Die Hoffnung auf einen angenehmen Sommer stirbt zuletzt.

Nachdem der „Demenzladen“ in der Wallpassage vor einigen Jahren schließen musste, hat auch die Rateringer Demenzinitiative ihre Angebote eingestellt. Angebote für Betroffene und deren Angehörige gibt es weiter im Fliedner-Krankenhaus. Die Kapazitäten sind dort jedoch sehr begrenzt. Da finde ich die Initiative der Stadt sehr gut, die Rateringer Demenzinitiative wiederzubele-

ben. Hier gilt für mich: Die Hoffnung lebt. Sicherlich werde ich in meinem nächsten Brief dazu Gutes schreiben können.

Ach ja, fast hätte ich es ja vergessen. Die Fußball-Europameisterschaft hat ja begonnen. Natürlich werde ich die Spiele „unserer Jungs“ ansehen, zittern, fluchen und mich sicherlich auch freuen. Auch hier gilt: Die Hoffnung bleibt.

In diesem Sinne: Genießt die Sonnenstrahlen und bleibt oder werdet gesund.

Eure Erna

Habt Ihr Anregungen oder Fragen? Dann schreibt mir bitte:
► aus-unserer-sicht@gmx.de

Neues Schachcafé im Treff Mitte

Im Seniorentreff Mitte an der Minoritenstraße 14 hat jetzt das „Schachcafé“ eröffnet: Das Angebot ist speziell für alle über 60 Jahre konzipiert, um gemeinsam Schach zu spielen, sich zu treffen und neue Freundschaften zu knüpfen. Im Schachcafé kommen Schachliebhaber und diejenigen, die gerne ihr strategisches Denken schärfen möchten, zusammen – egal ob erfahrener Spieler ist oder Anfänger. Neben dem Schachspielen kann man auch Snacks und Getränke genießen oder sich einfach untereinander im Gespräch austauschen. Infos: Tel. 550-5070, E-Mail ljubow.schoenberg-ziegler@ratings.de

— Anzeige —



AUFSTEIGEN UND ABFAHREN

Werden Sie mobil
mit dem stabilen

MoVi~

zum Stehen
oder Sitzen

www.tuenkersscooter.de

 **TÜNKERS®**
Erfindergeist serienmäßig.

Wer weiß es?

1. Wie heißt Indiens Hauptstadt?

- A: Neu-Delhi
- B: Mumbai
- C: Bangkok
- D: Peking

2. Was verbirgt sich hinter dem lateinischen Namen *Galanthus nivalis*?

- A: römische Provinz
- B: Schneeglöckchen
- C: Mandelentzündung
- D: Tausendfüßler

3. Was nennen die Franzosen La Manche?

- A: Normandie
- B: Ärmelkanal
- C: Westalpen
- D: Rhône delta

4. Welcher Name steht beim Wein nicht für ein und dieselbe Rebsorte?

- A: Grauburgunder
- B: Gutedel
- C: Ruländer
- D: Pinot Grigio

5. Wer erfand den Heißluftballon?

- A: Carl von Linné
- B: Benjamin Franklin
- C: Gebrüder Montgolfier
- D: James Watt

6. Wie heißt der längste Gletscher der Alpen?

- A: Malaspinagletscher
- B: Moreno-Gletscher
- C: Aletschgletscher
- D: Pasterze

7. Wer machte sich als Tenorsaxophonist in der Welt des Jazz einen Namen?

- A: Chet Baker
- B: Dizzy Gillespie
- C: Duke Ellington
- D: Stan Getz

Auflösung nächste Seite

			1				4	
	5	9					2	
	3		8				5	6
				8	4			3
2	9							
				6				8
1		6	4			9		
8					5	1		
					2			

mit freundlicher Unterstützung von www.sudoku-aktuell.de

	11	8		11		13		24
10					10			
10			8					
		10	13			22		
		24						
17					13	16		30
	7		12	26				
11				9			9	
		19				16		
21				19				

7	8	2	1	5	6	3	4	9
6	5	9	7	4	3	8	2	1
4	3	1	8	2	9	7	5	6
5	6	7	9	8	4	2	1	3
2	9	8	5	3	1	4	6	7
3	1	4	2	6	7	5	9	8
1	2	6	4	7	8	9	3	5
8	4	3	6	9	5	1	7	2
9	7	5	3	1	2	6	8	4

	11	8		11		13		24
10	2	1	4	3	10	2	1	7
10	3	7	8	2	1	5	24	8
	5	24	9	1	22	6	7	9
17	1	7	4	5	13	16	9	30
	7	9	12	26	3	9	8	6
11	2	8	1	9	2	7	9	8
	1	19	3	9	7	16	7	9
21	4	9	8	19	1	9	2	7

Lösungen

- 1 A (Neu-Delhi)
- 2 B (Schneeglöckchen)
- 3 B (Ärmelkanal)
- 4 B (Gutedel)
- 5 C (Gebr. Montgolfier)
- 6 C (Aletschgletscher)
- 7 D (Stan Getz)

— Anzeige —



HÖFGES K+OCH

Ratinger Sanitätshaus

Machen Sie die
Probefahrt!



7 Jahre
Garantie

Gratis Rollator - Sicherheitscheck
Bremsen, Griffhöhe, Funktionskontrolle
und Tipps für ein besseres Handling

Sanitätshaus Höfges & Koch
Calor - Emag - Str. 5 40878 Ratingen Tel. 02102 - 22144
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9⁰⁰ - 18³⁰ Samstag 9⁰⁰ - 13⁰⁰

Gemeinsam statt einsam

Seniorenrat bildet Arbeitskreis „Einsamkeit“. Netzwerk geplant.

Wir Menschen sind soziale Wesen. Wir benötigen den Austausch, die Freundschaft, die Liebe und das Zusammensein mit anderen Menschen um uns wohl zu fühlen. Wir wollen unabhängig vom Alter wahrgenommen werden und dazu gehören. Besonders deutlich wurde uns das zur Zeit der Corona-Pandemie.

Wie steht es also um uns, wie verbreitet ist Einsamkeit? Und was macht sie mit uns?

Im Laufe ihres Lebens lernen viele Menschen dieses Gefühl kennen. Es ist auch nicht beschränkt auf das Alleinsein. Es kann durchaus vorkommen, dass man sich in Gesellschaft einsam fühlt. Ist es nur ein vorübergehendes unangenehmes Gefühl? Oder wird es eventuell zum ständigen Begleiter? Als ständiger Begleiter sorgt Einsamkeit dafür, dass die Freude aus dem Leben verschwindet. Man zieht sich zurück und meidet Kontakte. In diesem Fall kann Einsamkeit sogar krank machen, was in vielen Studien auch belegt werden konnte.

Die Bundesregierung hat eine Strategie gegen Einsamkeit beschlossen, die 111 Maßnahmen zur Bekämpfung der Einsamkeit umfasst. Ziel ist es, Menschen zu helfen, dass sie dem Gefühl der Einsamkeit wirksam begegnen können. In diesem Artikel wollen wir ermutigen, Einsamkeit nicht als unabwendbares Schicksal zu begreifen.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Seniorenrat dieser Frage angenommen. In der dafür gebildeten Arbeitsgruppe „Ein-

samkeit“ stand am Anfang zunächst eine Bestandsaufnahme. Und es ist wirklich beeindruckend, was Ratingen zu bieten hat: Wir haben ein reichhaltiges kulturelles Angebot, viele Möglichkeiten uns in Vereinen und Verbänden zu engagieren. Es gibt viele

Orte der Begegnung, für die Älteren nicht zuletzt die Begegnungstätten in allen Stadtteilen. Es gibt Möglichkeiten, sich ehrenamtlich einzubringen. Und schließlich bietet auch die Volkshochschule für fast jedes Interesse etwas. Wir



Einsamkeit ist mittlerweile eine Volkskrankheit geworden - und als Problem erkannt. Foto: U. Dreiuicker/pixelio

sind in Ratingen eingebettet von den Städten Düsseldorf, Essen, Duisburg und Mülheim mit all ihren zahlreichen verschiedenen Angeboten.

Bei allem darf man auch unser Brauchtum nicht vergessen,

— Anzeige —

Mit Vielfalt und Lebensfreude für die Menschen in der Region!
Unsere Diakoniestationen sind an 365 Tagen im Jahr für Sie da!

Diakonie 
im Kirchenkreis
Düsseldorf-Mettmann



Diakoniestation Mettmann/Homborg/Erkrath/Hochdahl/Düsseldorf-Unterbach
Bismarckstr. 39 | 40822 Mettmann
Tel. 02104 - 7 22 77

Diakoniestation Haan
Bismarckstr. 12a | 42781 Haan
Tel. 02129 - 3 47 57 30

Diakoniestation Hilden
Martin-Luther-Weg 1c | 40723 Hilden
Tel. 02103 - 39 71 71

Diakoniestation Ratingen
Angerstr. 11 | 40878 Ratingen
Tel. 02102 - 10 91 44



Diakoniestation | Ambulante Pflege | Stationäre Pflege | Kurzzeitpflege
Alltagshilfen | Servicegesellschaft | Soziale Betreuungsleistung | Demenz WG
www.diakonie-kreis-mettmann.de

das zum fröhlichen Miteinander und zur Geselligkeit einlädt.

Und dennoch gibt es sie, die Einsamkeit. Und so überlegen wir, welches Netzwerk der Unterstützung wir in Ratingen für Betroffene schaffen können. Hierzu führen wir aktuell Gespräche mit verschiedenen Akteuren in unserer Stadt. Wir werden zu gegebener Zeit hier wieder berichten.

Doch wir möchten Ihnen heute schon etwas an die Hand geben. In der Dezemberausgabe 2022 der Ratinger Senioren-

zeitung wurde bereits auf das Kompetenznetzwerk gegen Einsamkeit hingewiesen. Es ist erreichbar unter www.kompetenznetz-einsamkeit.de

Einfach mal reden – damit wirbt der gemeinnützige Verein „Silbernetz“, der 2014 in Berlin gegründet wurde. Unter der kostenfreien Telefonnummer 0800 470 80 bietet „Silbernetz“ täglich in der Zeit von 8 bis 22 Uhr Menschen ab 60 Jahren ein offenes Ohr. Hierfür braucht es keine Krise und kein Problem – der

Wunsch zu reden genügt. Die Gespräche sind anonym, vertraulich und kostenfrei. Am Silbernetztelefon erfahren Sie Anteilnahme und Ermutigung. Sie haben auch die Möglichkeit, eine Silbernetz-Freundschaft aufzunehmen. Diese können Sie unter 0800 470 80 90 abschließen. Hierfür erhalten Sie einmal pro Woche zu einer vereinbarten Zeit einen Anruf von ihrem Silbernetzfreund oder ihrer Silbernetzfreundin und können eine Stunde mit ihm oder ihr telefonieren.

„Silbernetz“ kooperiert auch mit lokalen und regionalen Angeboten rund um das Alter. Fragen Sie bei Bedarf dort nach. Im Internet finden Sie „Silbernetz“ unter: www.silbernetz.de

Das Land Nordrhein-Westfalen bietet eine Onlineplattform unter www.land.nrw/einsamkeit. Hier findet sich eine Übersicht zu Initiativen, Projekten sowie Angeboten zum Mitmachen und Vernetzen vor Ort. Über die Postleitzahlensuche finden Sie Angebote in ihrer Nähe. Diese Übersicht wird stetig weiter entwickelt.

Die Telefonseelsorge Deutschland ist für jeden da. Hier finden Sie in jeder Lebensphase ein offenes Ohr. Das Angebot ist kostenlos, anonym und jeden Tag rund um die Uhr erreichbar: Die Nummern lauten 0800-111 0111, 0800-111 0 222 oder 116 123. Per Mail oder Chat: <https://online.telefonseelsorge.de>

Bei Suizidgedanken: Telefon 0800/1110111 oder 0800/1110 222.

Fragen und Anregungen zu diesem Artikel können Sie uns gern per Mail zukommen lassen an: Seniorenrat-Einsamkeit@email.de (AB)

— Anzeige —

Lassen auch Sie sich überraschen ...



Michael Dieckmann

„Ich bin überrascht, was ich jetzt wieder alles hören kann. Meine Familie muss nun aufpassen, was der Opi wieder alles hört ;-) Vielen Dank, liebes GUT HÖREN Team, für Ihre super Beratung. Toll find' ich auch Ihre zinsfreie Ratenzahlung. Ihr Michael Dieckmann“

Eine wirklich gute Hörgeräteversorgung bietet Menschen mit Hörverlust häufig eine ganz neue Lebensqualität. **Lassen Sie sich bei uns beraten – ganz ohne Zwang.** Wir sagen Ihnen ehrlich wie es um Ihr Gehör bestellt ist und finden mit Ihnen gemeinsam, die für Sie individuelle, bezahlbare Lösung zum besseren „Wohlfühl-Hören“.

GUT HÖREN 
HörLiebe...

GUT HÖREN Ratingen GmbH
Linterfer Str. 11
40878 Ratingen
Tel. 0 21 02 - 92 96 577

GUT HÖREN Lintorf
Konrad-Adenauer-Platz 6
40885 Ratingen
Tel. 0 21 02 - 70 60 505



Inh. M. Janitzky

Drei Alleen und ein Park

„Ratinger Wege“ – eine Sammlung besonderer Geschichten.

Wer würde nicht gerne an einer noblen Adresse wohnen? Wenn man einen Gast fragt, welcher Straßename ihm bei Düsseldorf zuerst einfällt, wäre wohl fast immer „Kö“ die Antwort. Kann Ratingen der Königsallee etwas entgegensetzen? Im Straßenverzeichnis von mehr als 850 Namen tauchen ganze drei Alleen auf, aber eine hat wenigstens eine Adresse, die zum Anspruch auf Noblesse passt: Die Cromforder Allee vor dem Komplex der ersten Fabrik auf dem Kontinent, der Baumwollspinnerei des Elberfelder Geschäftsmannes Johann Gottfried Brügelmann.

Für den großen Auftritt eignet sich die Cromforder Allee jedoch kaum. Sie hat zwar Bäume rechts und links, aber mit Auto oder Kutsche ist sie nur nach dreimaligem Abbiegen über die Kleist- und Goethestraße erreichbar. Von der Mülheimer Straße gibt es einen direkten Zugang nur für Fußgänger. Dafür wäre sie bei Schnee mit ihrem beachtlichen Gefälle allerdings eine schöne Rodelbahn. Im Tal muss gelenkt werden, denn vor Herrenhaus und Museum zieht die Straße einen Halbkreis nach, um dann in das verwinkelte Viertel zu führen, das 1994 die Auszeichnung „Schönste Wohnstraße“ erhielt. Immerhin gehören 80 Hausnummern zum Namen Cromford. Die Bebauung wechselt zwischen Wohnblöcken, Reihenhäusern und alleinstehenden Villen. Die wirkungsvollste Allee vor dem Herrenhaus heißt indessen Brügelmannweg und ist hier für Autos gesperrt. Das Beste an der Wohnlage ist jedoch die Nähe zum



Foto: J. Dangelmeyer

beliebten Poensgenpark, und das hat Düsseldorfs Kö nun wahrlich nicht zu bieten.

Welche Rolle die Industrie für die Kaufkraft der Ratinger spielt, zeigt sich auch in den beiden anderen Allee-Namen. Sie gehören zu den erst seit den 90er-Jahren empor wachsenden riesigen Bürokomplexen jenseits des Ostbahnhofes. Die vor der neuen Esprit-Zentrale am Kreisel der Mettmanner Straße angelegte winzige Esprit-Allee ist aber nichts weiter als die gebogene Zufahrt zu den Besucher-Parkplätzen mit ein paar Bäumchen. Dagegen hat die von hier zur Homberger Straße führende breite Balcke-Dürr-Allee nach einer eleganten Links-rechts-Kurve durchaus die Chance, einmal den vielen hundert Angestellten in den Firmen-Hochhäusern ein Allee-Gefühl zu geben. Die Ahornbäumchen sind schon gepflanzt, und ein Restaurant mit Aussichtsterrasse an einem kleinen Wiesenhang gibt es auch schon. Aber eine Wohnung kann man an diesen beiden Alleen so wenig beziehen wie im D2-Park

rechts zu Beginn der Ausfallstraße nach Lintorf. Park wäre ja keine schlechte Adresse, doch hier gibt es ebenfalls nur Bürotürme und Parkplätze, immerhin auch einen Durchschlupf zu einem Grüngelände für die Mittagspause.

Verlockend erscheint schließlich auch die Anschrift „Am Seeufer“ (die verlängerte Westtangente) und davon die Abzweigung „Am Grünen See“. Überall stehen anheimelnde Reihenhäuser, doch ein kleiner Blick auf den See ist den Anliegern höchstens im Winter, wenn die Bäume kahl sind, vergönnt.

— — — — —
„Ratinger Wege“ – so heißt eine Sammlung von insgesamt 50 Geschichten, die unsere Autorin Gisela Schöttler mitten in der Corona-Pandemie zu schreiben begonnen hat. Schöttler, Jahrgang 1943, ist gelernte Journalistin und war viele Jahre Kulturreferentin im Kreis Mettmann. Mit dem Projekt der „Wege-Stories“ lernte sie die Ratinger Innenstadt und die Stadtteile Ost, Süd, West und Tiefenbroich in ungeahnter Intensität kennen. Nach 28 Monaten war Geschichte Nr. 50 fertig.

Mittwochs im Medienzentrum

Neues Angebot für Ratinger Seniorinnen und Senioren

Es war ein guter Start für das neue Angebot des Seniorenrats: Schon vor dem offiziellen Beginn hatten sich am 22. Mai die ersten Interessenten im Lesecafé zu „Mittwochs im Medienzentrum“ eingefunden, und schnell waren rund 25 „Ältere“ beisammen. Die Tische wurden zusammengerückt und letztlich saßen alle in lockerer Runde beieinander. Zunächst wurde locker mit dem Nebenmann bzw. der Nebenfrau geklönt, Kaffee bestellt, auch das eine oder andere Stückchen Kuchen. Mit einer kleinen Vorstellungsrunde sind wir der Frage nachgegangen „Was hat mich hierher gebracht?“

Den Termin hatten wohl die meisten der örtlichen Presse entnommen. Wir hatten aber auch in den sozialen Medien (z.B. auf Facebook) darüber informiert. Es waren überwiegend Frauen –



Rund 25 Interessierte waren zum ersten „Mittwochs im Medienzentrum“-Gespräch ins Lesecafé gekommen. Foto: P. Sigl

wie ja oft bei solchen Veranstaltungen – aber auch vier Männer hatten den Weg ins Medienzentrum gefunden. Schon bei der Vorstellung tauchten die ersten Themen und Wünsche auf: Einige „Neu-Ratinger“ wünschten sich vor allem Kontakte am neuen

Wohnort, Alleinlebende Anschluss an Gleichgesinnte. Schon bestehende Gruppen wurden vorgestellt (Singen, Tanzen u.a.), Literaturliebhaber outeten sich.

Es wurde nach Hilfen gefragt bei alltäglichen Problemen des Alters, z.B. bei der Beantragung einer Pflegestufe. Hier kommt das jetzt auch für Ratingen geplante Projekt der Pflegescouts gerade richtig.

Es gab dann zwei Stunden lang einen äußerst regen Austausch von Ideen und Wünschen – genug Stoff für die nächsten Treffen. Organisatorisch werden wir noch ein bisschen „feilen“ und die Tischverteilung optimieren, damit möglichst jeder von seinem Platz aus gut hören und sehen kann.

Wir sind jedenfalls gespannt auf die nächsten Mittwochs im Medienzentrum... (jon/psi)

Digitalpaten beim Seniorenmedientag dabei

Die Digitalpaten haben in Kooperation mit dem Medienzentrum am 7. Juni anlässlich des fünften bundesweiten Digitaltages zu einen Seniorenmedientag ins Medienzentrum eingeladen. Von 11 bis 16 Uhr gab es im Erdgeschoss eine vielfältige Mischung aus Beratung, Informationen und Vorträgen. Die Digitalpaten boten diverse Thementische zu praktischen Themen des täglichen Le-

bens mit Smartphone und Tablet an. So ging es um erste Schritte an den digitalen Geräten, die Verwaltung von Fotos, Navigation mit Google Maps & Komoot und die Reiseplanung mit DB & VRR. Daneben gab es hilfreiche Informationen zu Kriterien für den Kauf von Smartphone-Modellen und Verträgen.

Das Medienzentrum stellte seine eigenen digitalen Ange-

bote vor: Digitaler Musikgenuss, Filmportal für Bibliotheken und Online-Ausleihe digitaler Medien standen auf dem Programm.

Auch der Seniorenrat stand zu seniorenspezifischen Themen und zur Neuwahl des Seniorenrates am 6. Dezember mit Rat und Tat zur Verfügung.

Eine ausführliche Nachlese mit Fotos können Sie in der nächsten Ausgabe lesen. (ih)

Ein Sommerfest fürs Ehrenamt

Dankeschön-Feier in der Erlebniswelt am Blauen See

Die wertvollen Tätigkeiten von Menschen, die ihre Freizeit nutzen, um anderen zu helfen, sind im Grunde unbezahlbar. Deshalb ist ein Grundprinzip des Ehrenamtes das unentgeltliche Tun. Doch gibt es einen ideellen Lohn: Dank. Dieser sollte nach den erfolgten Hilfen sofort zum Ausdruck gebracht werden. Oftmals wird dieser Dank auch durch leuchtende Augen ausgedrückt.

Mit einem „Sommerfest fürs Ehrenamt“ sagt die Miteinander. Freiwilligenbörse Ratingen etwa 150 ehrenamtlichen Kräften Danke. Dieses besondere Fest findet am Samstag, 17. August, ab 15 Uhr in der „Erlebniswelt Blauer See“ statt. Es wird durch eine großzügige Spende des Ratinger Rolliclubs, einem Zuschuss der Stadt Ratingen und dem Einsatz des Teams der „Erlebniswelt“ ermöglicht. Ein unterhaltsames Programm mit Musik sowie Speisen und Getränken wird vorbereitet. Wer teilnehmen möchte, braucht eine Einlasskarte, für die man sich bei der „Börse“ anmelden muss: engagement@freiwilligenboerse-ratingen.de

Folgende Veranstaltungen werden in den nächsten Monaten angeboten:

18. Juli (17 – 19 Uhr) – Begegnungsstätte Ost, Carl-Zöllig-Str. 55/Hegelstraße: „Wir brauchen eure Zeitspende – alle sind willkommen“ Ein Infogespräch.

15. August (17 – 19 Uhr) – Begegnungsstätte Ost, Carl-Zöllig-Str. 55/Hegelstraße: Die ASSE – Aktionsbündnis Seniorensicherheit – ehrenamtliche Mitarbeiter*innen



der ASSE berichten über die Sicherheit im Straßenverkehr und Maßnahmen gegen „Abzocke“

Für diese beiden kostenfreien Veranstaltungen ist eine Anmeldung erforderlich: engagement@freiwilligenboerse-ratingen.de

Die diesjährige **Woche des bürgerschaftlichen Engagements** findet vom 6. bis 15. September statt. Das Programm:

Freitag, 6. September (18 Uhr): Ökumenischer Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche

Samstag, 14. September (10

bis 13 Uhr): – Meile des Ehrenamtes auf dem Kirchplatz St. Peter und Paul und dem Rathausvorplatz (Blaulichtfamilie)

Das gesamte Programm 2024 kann unter www.freiwilligenboerse-ratingen.de immer aktuell ansehen werden. Über die Homepage der „Börse“ können problemlos Anmeldungen vorgenommen werden.

Kontakt:

Sprechstunden:
montags – dienstags – mittwochs
von 10.00 – 12.00 Uhr und nach Terminvereinbarung

Kontakt Daten: Miteinander. Freiwilligenbörse Ratingen e.V.
Brückstraße 1, 40882 Ratingen,
Tel. 02102 - 559 5551

E-Mail: info@freiwilligenboerse-ratingen.de

Homepage: www.freiwilligenboerse-ratingen.de

— Anzeige —

„Bye“ – Gespräche über Abschiede

Als ich von dem Buch erfuhr, war ich aus mehreren Gründen neugierig und gespannt, was ich bei der Lektüre erfahren würde. Der Titel „bye“ war das erste, was mich erstaunte. Bye, bye sagen wir so leichthin, wenn wir uns verabschieden. Im Untertitel wird aber deutlich, dass es um mehr geht: Es geht wirklich um endgültige Abschiede, aber auch darum festzustellen, was bleibt. Dann überraschte mich, dass sich zwei junge Autorinnen dieses Themas angenommen hatten.

Julia Allmann, Jahrgang 1986, ist in Ratingen geboren, hier hat sie auch ihr Abitur gemacht. Sie

ist freie Journalistin, lebt in Köln, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Laura Letschert, Jahrgang 1988, ist Coach für Veränderungsprozesse. Sie bringt Menschen zusammen, die Mitgestaltung der Gesellschaft in die eigenen Hände zu nehmen. Nach einem fünfjährigen Aufenthalt in Barcelona lebt sie heute in Warschau.

Wie die beiden sich kennengelernt und zu dem Buchprojekt gefunden haben, ist selbst wieder eine spannende Geschichte, davon berichten sie im Vorwort.

Das Ergebnis ihrer Zusammenarbeit ist ein sehr intensives Buch, das man gerne liest, das

einen aber auch betroffen macht, weil man vieles, von dem hier erzählt wird, einem selbst schon im Leben begegnet ist. Man kann sich in den einzelnen Reportagen mehr oder weniger wiederfinden. Das kann sogar so weit führen, dass man aufhört zu lesen und eine Pause einlegt.

„Mich hat von den Gesprächen in diesem Buch immer wieder beeindruckt, wie viel Menschen überstehen können. Wie viel sie aushalten, vielleicht zum Positiven für sich drehen können, wie sie aus den schwersten Zeiten des Lebens auch noch gestärkt hervorgehen.“ So Julia Allmann.

— Anzeige —

Hausnotruf Düsseldorf. Hilfe auf Knopfdruck.



Mit dem Hausnotruf ist Hilfe nur einen Knopfdruck entfernt. Für ein sicheres Gefühl zu Hause, jederzeit. Mehr Infos:



www.hausnotruf-duesseldorf.de
per Telefon: 0211 2299 - 2500
oder per Mail: info@drk-duesseldorf.de



DRK-Rettungs-
und Einsatzdienste
Düsseldorf gGmbH



Es sind 15 Gespräche mit ganz unterschiedlichen Menschen und Lebensgeschichten, die die Autorinnen führen. Dabei zeugt die Fragestellung von großer Sensibilität. Zum Teil bringen sie auch ihre eigene Lebensgeschichte in die Fragen ein. So entsteht eine echte Gesprächssituation, an der der Leser intensiv und auch betroffen teilnimmt.

Hier ein kürzer Überblick über die Gespräche: Es geht um eine Philosophie-Dozentin (*1957), deren Mutter früh starb und die selbst zweimal an Krebs erkrankte und die sich vor diesem Hintergrund für an Krebs Erkrankte engagiert. Sie erklärt im Gespräch, warum der Tod immer plötzlich und unerwartet kommt und warum die Menschen mit der Endlichkeit hadern. – Im Gespräch lernen wir einen Mann (*1976) kennen, der seit Jahren auf ein Spenderherz wartet, zwischenzeitlich mit einem Kunstherz am Leben erhalten wird. Es ist ein langwieriger Kampf mit Einblicken in die Medizin, aber auch mit einem festen Glauben an die Medizin. – Wir begegnen einer Frau (*1994), die Kinder und Jugendliche in Trauerprozessen begleitet und der bei ihrer Arbeit oft die Tränen kommen. – Zutiefst zu Herzen geht das Gespräch mit einer über 90-Jährigen (*1931), die den 2. Weltkrieg erlebte, die ih-

ren kranken Mann bis zu seinem Tod pflegte und die schließlich das Hochwasser im Ahrtal erlitt, indem sie stundenlang am Fenster auf Rettung wartete. Sie hatte alles verloren: Bilder, Briefe, eben alles. – Eine Frau (*1974) ist auf einer Weiterbildung weit weg von zu Hause, die Kinder sind in der Schule. In dieser Zeit stirbt ihr Mann den Sekunden-tod. Im Gespräch wird deutlich, wie sich das Leben der Frau und der Kinder schlagartig ändert. – Zwei Menschen (*1980 und 1986)

aus Berlin beschäftigen sich als Bestatter mit Tod und Abschied. Sie finden dabei Wege auf Augenhöhe mit den Angehörigen. – Ein Apotheker (*1978), glücklich verheiratet mit drei Kindern, wird beim Krieg im Jemen dazu gezwungen, das Land mit seiner Familie zu verlassen. Es beginnt eine lange Reise, bis sie in Deutschland eine neue Heimat finden. – Eine Wirtschaftspsychologin (*1988) bricht in ihrem Büro plötzlich zusammen: Burn-Out. Sie schafft den Weg nach

— Anzeige —



**Theodor Fliedner
Stiftung**
Perspektive Mensch
Haus Bethesda




**Wir pflegen nicht
nur Menschen.
Wir pflegen auch
Beziehungen.**

-  **Wohngemeinschaften**
Im Mittelpunkt stehen die an Demenz erkrankten Bewohner:innen.
-  **Vertrauensvolle ganzheitliche Pflege**
Ein qualifiziertes, gerontopsychiatrisch geschultes Pflegeteam gewährleistet eine bedürfnisorientierte individuelle Pflege.
-  **Eingestreuete Kurzzeitpflege**
Bei zur Verfügung stehenden freien Plätzen ist eine Kurzzeitpflege für Menschen mit Demenz möglich.
-  **Betreuung in der Häuslichkeit**
Dieses Entlastungsangebot ist für pflegende Angehörige.

Jetzt informieren!



Haus Bethesda-Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
Einrichtungsleitung: Gisela Neldner | Thunesweg 58 | 40885 Ratingen
Telefon: (02102) 30 37 00 | www.bethesda.fliedner.de

wochenlangen Klinikaufenthalten zurück in einen neuen Alltag. – Ein Mann (*1988) arbeitete jahrelang als Krankenpfleger. Die Arbeitsbedingungen, die Überlastungen führen zu einem Berufswechsel. – Die Mutter (*1971) verliert ihren Sohn, als er gerade eingeschult wird. Er hatte einen Gehirntumor. Das Gespräch geht darum, wie man den Verlust des Kindes in der Familie bewältigt. – Er (*1966) hat irgendwann ehrenamtlich in einem Kinderhospiz mitgearbeitet und sich dann als Sterbebegleiter ausbilden lassen. – Sie (*1946) möchte selbst entscheiden, wann dieses Leben endet. Deswegen ist sie auch Mitglied in einem Verein für „Humanes Sterben“. – Eine junge Frau (*1981) hatte einen schweren Verkehrsunfall, wobei ihr Freund

ums Leben kam. Ihr selbst wurde der Unterschenkel amputiert. Sie verrät, wie sie mit den Schicksalsschlägen positiv umgeht. – Als Schülerin (*1994) arbeitete sie bereits in einem Pflegeheim und begegnete hier erstmals dem Tod. Heute ist sie Sterbe- und Trauerbegleiterin. – Als Zahnarzt (*1969) arbeitete er in einer eigenen Praxis und genoss das Leben. Dann bekam er die Diagnose ALS. Alles änderte sich vom dem Moment an. Trotzdem sieht er viel Positives in seinem Leben, auch wenn er ständig an Kraft verliert.

15 Gespräche, 15 Lebensvollzüge, 15 hilfreiche Antworten auf Irritationen, die das Leben liefert. Die Gespräche sind eingebunden in Impulse und drei Gedankenstränge, in denen die Autorinnen die Gesprächssituationen zusam-

menfassen und fortführen.

Man schlägt das Buch auf, findet die Fotos der Gesprächsteilnehmer und Teilnehmerinnen. Wo soll man anfangen? Klar: vorne. Aber dann sucht man doch das eine oder andere Kapitel heraus. Wenn man ein Gespräch gelesen hat, kommt die Neugierde auf das nächste oder das vorausgehende. Der Schluss mit Nachwort und Hinweisen auf Adressen ist hilfreich und eine wichtige Ergänzung. (müs)

Info:

Laura Letschert & Julia Felicitas Allmann: Bye – Wir sprechen von Tod, Abschied und dem was bleibt.
Verlag: Palomaa Publishing, Leipzig, März 2024 (292 Seiten),
ISBN: 978-3-949598-10-4
Preis: 29 Euro

— Anzeige —



Blumberg
 SYSTEMPAPIERE

AUF DEM WEG ZUM KONZERT

Ob Konzert-, Kino- oder Parktickets, ob Haftetiketten, Thermo- oder Diagrammpapiere, ob Papiere für EKG, Ultraschall oder CTG, ob Tachoscheiben, Kassen-, Journal- oder Kreditkartenrollen, ob Apotheken- oder Tankstellenrollen – seit 1885 produzieren wir maßgeschneiderte Systempapiere für Handel und Industrie, Forschung und Entwicklung, Verkehrs- und Medizintechnik, Einrichtungen der Ver- und Entsorgung, Banken-, Kassen- und Wiegetechnik sowie Logistik und Behörden.

Alles geht. Sprechen Sie mit uns, wenn unser Papier erfolgreich für Sie arbeiten soll. Bei 270.000 verschiedenen Referenzartikeln findet sich auch für Ihr Papierproblem die richtige Lösung.

● Blumberg GmbH & Co. KG, Kalkumer Straße 46, 40885 Ratingen
 Telefon 02102 3803-0, www.blumberg.de

Lesespaß: „Bücher-BOKX“ bald auch in Hösel

Damit die Bücher nicht nur einmal gelesen werden und dann in riesigen Bücherregalen verstauben, gibt es den sogenannten Literaturkreislauf der Rater BOKXen, also der öffentlichen Bücherschränke.

Nachdem die Rater Dumecklerstiftung im März vergangenen Jahres eine BOKX in Lintorf einweihen konnte, wurde der Bücherschrank auf Berliner Platz kurz nach der Jahreswende zerstört. Die Instandsetzung ist mittlerweile abgeschlossen, sodass diese BOKX wieder genutzt werden kann.

Das nächste Projekt, die BOKX Hösel, wird während des



Gemeindefestes der Evangelischen Kirchengemeinde Hösel am Sonntag, 30. Juni, um 12 Uhr vor dem Gemeindezentrum eröffnet. „Die Realisierung unseres vierten öffentlichen Bücherschranks in Ratingen

wurde durch Spenden Hösel-Geschäfte und engagierter Hösel*innen ermöglicht. Wir freuen uns, damit ein weiteres Bildungs- und Unterhaltungsangebot für klein und groß sowie für arm und reich geschaffen zu haben.“, sagt Erhard Raßloff, der neue Vorstandsvorsitzende der Rater Dumecklerstiftung, der bereits mit der Planung eines fünften Bücherschranks begonnen hat. Wo dieser stehen wird, ist noch nicht spruchreif. Wie sagt Bestseller-Autorin Cornelia Funke so schön: „Nichts verscheucht böse Träume schneller als das Rascheln von bedrucktem Papier.“ (ER)

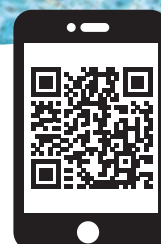
— Anzeige —

Die Rater Bäder sind ein Betriebszweig Ihrer Stadtwerke Ratingen.

Stadtwerke Ratingen
Echt. Gut. Leben.

Sommer, Sonne, Badespaß
– im Freibad Angerbad!

Ticket buchen unter
baedershop.stadtwerke-ratingen.de



Das Allerletzte Flashmob der Seniorentreffs

Was ist das denn? Erst fragende Gesichter, dann begeisterter Applaus: Passanten staunten nicht schlecht, als im Mai vor St. Peter und Paul mehr als zwei Dutzend Senior*innen eine choreografierte Tanzperformance präsentierten. Die Aktion wurde von den städtischen Seniorenbegegnungsstätten Süd, Mitte und West organisiert, um die Lebensfreude und Aktivität der älteren Generation zu feiern und zu zeigen, dass



auch im Alter noch jede Menge Spaß möglich ist. „Wir wollten zeigen, dass Tanzen keine Frage des Alters ist und dass wir auch im fortgeschrittenen Lebensabschnitt noch voller Energie stecken“, sagte eine Teilnehmerin. „Es war einfach fantastisch, gemeinsam mit anderen Besucher*innen diese Aktion auf die Beine zu stellen.“

— Anzeige —

**Ihr kompetenter Ansprechpartner
in allen Fragen der Gesundheit**

**Arkaden
Apotheke
Kappus**

**Gesund werden –
fit bleiben!**

Schwerpunktapotheke Diabetes!

Telefon: 02102 - 28 2 28

**Oberstraße 51
40878 Ratingen**

— Anzeige —



Beerdigungsinstitut
Krämer
Inh. G. Kammann GmbH

**Der Tod ist nichts, was die
Menschen trennt, sondern sie
in Liebe und Trauer vereint.**

Tag & Nacht (02102) 2 25 51

Düsseldorfer Str. 18-20 · Eggerscheidter Str. 4-6 · Jenaer Str. 30 a · www.kraemerratingen.de

Öffnungszeiten & Notdienste

Büchereien

Medienzentrum – Hauptstelle

Dienstag: 10 bis 18 Uhr
Mittwoch: 10 bis 18 Uhr
Donnerstag: 10 bis 19 Uhr
Freitag: 10 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 14 Uhr

Peter-Brüning-Platz 3
Telefon: 550 - 4128

Stadtteilbibliotheken:

Hösel: Telefon: 550 - 4160
Homburg: Telefon: 550 - 4170
Lintorf: Telefon: 550 - 4145

jeweils geöffnet:

Dienstag: 15 bis 18 Uhr
Donnerstag: 15 bis 19 Uhr
Freitag: 15 bis 18 Uhr

West: Telefon: 550 - 4140
geöffnet:

Dienstag: 10-13, 15-18 Uhr
Mittwoch: geschlossen
Donnerstag: 15 bis 18 Uhr
Freitag: 10-13, 15-18 Uhr
Samstag: 10 bis 13 Uhr

Bürgerbüro

Montag, Dienstag: 8 bis 16 Uhr
Mittwoch, Freitag: 8 bis 12 Uhr
Donnerstag: 8 bis 18 Uhr
Samstag: 10 bis 13 Uhr

→ nur nach vorheriger
telefonischer Terminvereinbarung

Telefon: 550 - 3222
Rathaus: Minoritenstraße 2-6

Demenzladen

Der Demenzladen in der Wallpassage ist geschlossen.

Aktuell übernimmt das Team der Familialen Pflege im Fliedner-Krankenhaus in Lintorf die Aufgaben der Ratinger Demenzinitiative.

Infos und Kontakt:

Telefon: 0151 - 72 63 13 82 oder
0151 - 72 62 92 62

Schwimmbäder

Hallenbad-Mitte: (geschlossen)

[Montag: 13 bis 14 Uhr
Damen
14 bis 15 Uhr
Senioren]
[Dienstag: 6.45 bis 21 Uhr]
[Mittwoch: 6.45 bis 17 Uhr]
[Donnerstag: 6.45 bis 21 Uhr]
[Freitag: 6.45 bis 13 Uhr]
[Samstag: 7.00 bis 13 Uhr]
[Sonntag: 7.00 bis 13 Uhr]

Freibad-Mitte (geöffnet)

Montag: 10.00 bis 20 Uhr
Dienstag: 6.45 bis 20 Uhr
Mittwoch: 6.45 bis 20 Uhr
Donnerstag: 6.45 bis 20 Uhr
Freitag: 6.45 bis 20 Uhr
Samstag: 7.00 bis 20 Uhr
Sonntag: 7.00 bis 20 Uhr

Allwetterbad Lintorf

Montag bis
Freitag: 6.45 bis 21 Uhr
Samstag: 7.00 bis 21 Uhr
Sonntag: 7.00 bis 20 Uhr

Saunawelt im Allwetterbad

Die Sauna im Allwetterbad Lintorf ist montags von 14 bis 22 Uhr, dienstags (Damensauna) bis samstags von 10 bis 22 Uhr und sonntags von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Seniorenrat-Hotline

Der Seniorenrat der Stadt Ratingen ist für die Bürgerinnen und Bürgern in Seniorenfragen über die neue Hotline erreichbar. Die neue Rufnummer lautet:

0157 / 333 60 422.

Mehr Infos unter:
www.seniorenrat-ratingen.de

Notruf-Nummern

Polizei: 110

Notarzt, Rettungsdienst: 112

bei akuten, lebensbedrohlichen oder schwersten Erkrankungen und bei Unfällen, die einen Einsatz eines Arztes vor Ort erfordern.

Ärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

von 23 Uhr bis 8 Uhr – bei notwendigen Hausbesuchen und bei gewünschter Information über ambulante Versorgung außerhalb der Sprechstunden des Hausarztes.

Beachten Sie:

Notfallversorgung für ambulante Patienten ausschließlich in der **Notfallpraxis**, Mülheimer Str. 37
Telefon: 700 64 99

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do.: 19 bis 22 Uhr
Mi. und Fr.: 16 bis 22 Uhr
Sa., So., Feiertag: 8 bis 22 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten:
Telefon 116 117 oder 112

Apotheken-Hotline

Bundesweite Rufnummer:
0800 002 2833; vom Handy ohne
Vorwahl: 22 833

Giftnotrufzentrale

Universität Bonn
Telefon: 0228 - 19 240

Augenärztlicher Notdienst

Zentrale Rufnummer: 116 117

Zahnärztlicher Notdienst

Zentrale Nummer: 0180 59 86 700

Telefonseelsorge (katholisch)

Telefon: 0800 - 1110 222

Telefonseelsorge (evangelisch)

Telefon: 0800 - 1110 111



Durchblick deine Finanzen.

Finanzplaner, Kontowecker und Multibanking – mit unseren digitalen Banking-Funktionen immer den Überblick behalten. Und den Kopf frei für das, was wichtig ist.

Jetzt freischalten auf
sparkasse-hrv.de/online-banking

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Hilden • Ratingen • Velbert**